

Mai 2017

WDR¹

print

DAS MAGAZIN DES WDR

20 Jahre WDR Europaforum

EUROPA – jetzt erst recht!

Gewandelt: Fernsehfilm über einen Vorzeigesohn, der Rechtsextremist wird

Gefilmt: Spezialkameras zeigen die Arbeit der Feuerwehr aus neuer Perspektive

Gehrt: Seit 30 Jahren wird der CIVIS Medienpreis verliehen

EXTENDED SAUSACK



Noch ein Zigarrenraucher: Bela B als „Sausack und Gentleman“, wie der hauptberufliche „Die Ärzte“-Trommler seine Rolle in „Sartana – Noch warm und schon Sand drauf“ prägnant umreißt. Basierend auf der Synchronfassung der Sprüche-Klopf-Legende Rainer Brandt entwickelte WDR 3 ein Live-Hörspiel – mit Brandt als Erzähler. Wer die 17 umjubelten, ausverkauften Aufführungen verpasst hat: Der Spaß mit viel Musik, Metaebene und handgemachten Geräuschen steht bei wdr.de zum kostenlosen Download bereit, auch in einer „Extended Version“. Eine Multi-Media-Fassung ist angekündigt.



BRELOER MEETS BRECHT

„**Glotz nicht so romantisch!**“, verlangte Bertolt Brecht vom Publikum. Adele Neuhauser und Burghart Klaußner als Helene Weigel und Bertolt Brecht gucken also perfekt. Sie spielen die berühmten Raucher in Heinrich Breloers Dokudrama über das Leben des Dramatikers. Der 75-jährige Erfinder des Genres arbeitet seit sechs Jahren an dem Zweiteiler. Breloer hat massenweise Unterlagen gesichtet und um die 25 Zeitzeugen befragt. Im Mai beginnen die Dreharbeiten zu den Spielfilmszenen in Prag und Umgebung. „Brecht“ wird unter der Federführung des WDR von der Bavaria produziert.



20 JAHRE CURRYWURST

Chefvisite: WDR-Intendant Tom Buhrow gratuliert Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär zum 20-jährigen Dienstjubiläum als »Tatort«-Kommissare Max Ballauf und Freddy Schenk. Statt Blümchen hat er beiden je ein schickes gerahmtes Schwarz-Weiß-Foto aus der ersten Folge mitgebracht und siehe da: Die Sonnenbrillen von damals passen noch wie angegossen. Buhrow traf die Schauspieler bei den Dreharbeiten zu ihrem 71. gemeinsamen Fall. 70 davon habe er gesehen, sagte der Intendant der Lokalpresse. Im Hintergrund der beliebteste Nebendarsteller



der Reihe: die Wurstbraterie. Der Imbisswagen, Baujahr 1955, hat sich in Köln längst zur Touristenattraktion entwickelt, steht aber im Alltagsbetrieb auf der anderen Seite des Rheins. Dort, wo sie im Film platziert ist, wäre sie längst bankrott. Aber der Dom, Kölns andere Touristenattraktion, macht sich halt so schön im Hintergrund. Viel besser, als die in Köln vielerorts anzutreffenden „Bausünden“, so der Titel des gerade abgedrehten Tatorts, der im nächsten Jahr ausgestrahlt wird..

ORGEL-DREH



Foto: WDR/Jander

Die Orgel der Hamburger Elbphilharmonie zu spielen, das war der große Wunsch von Martin aus Aachen. Das Instrument verfügt über 4 765 Pfeifen, ist 15 Meter hoch, 25 Tonnen schwer und hat zwei Millionen Euro gekostet. Da lassen die nicht jeden Teenager dran. Also dachte sich der 14-Jährige, er fragt einfach mal die Maus. Tatsächlich gelang es Ralph Caspers, ihm die Tür zu Hamburgs berühmtem Neubau zu öffnen – und das Bild zeigt: Er freut sich angemessen. Was er spielte, erfahren Sie am 20. Mai um 20.15 Uhr im Ersten bei »Frag doch mal die Maus« mit Eckart von Hirschhausen.

Editorial



Foto: Arnebeck

Liebe Leserinnen und Leser,

Europa, Integration, Rechtsextremismus, Demokratie – die Themen, die im Mai und Anfang Juni im Fokus der WDR-Programme stehen, sind fundamental für den journalistischen Auftrag des Kölner Senders. Das macht sich sinnfällig an zwei Jubiläen fest: Mit dem CIVIS, Europas wichtigstem Medienpreis, schärft der WDR seit 30 Jahren den Blick auf die Bedeutung der Medien für eine Einwanderungsgesellschaft (siehe Seite 12). Und das WDR Europaforum, Plattform für europäische Zukunftsideen, ist für alle die sich für die politische Union interessieren, schlichtweg „Sauerstoff fürs Gehirn“, wie es WDR Chefredakteurin Sonia Seymour Mikich so schön unprätentiös in unserem Beitrag zum 20-Jährigen formuliert (siehe Seite 8). Mit „Toter Winkel“ haben sich die Kollegen des Fernsehfilms dem düsteren Stoff Rechtsextremismus angenommen (siehe Seite 28). Produzent Hans W. Geißendörfer: „Der Film zielt immer ins Herz und ins Hirn. Ich hoffe ‚Toter Winkel‘ trifft.“ Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Maja Lenzian



Foto: WDR/Langer

Hausbesuch

30 Torsten Sträter führt im WDR seinen eigenen Männerhaushalt. Wie es da zugeht, hat uns der Haushaltsvorstand bei der Aufzeichnung in Oberhausen gezeigt.



So nah und unmittelbar wurde im Fernsehen die Arbeit der Feuerwehr noch nie gezeigt.

Foto: WDR/Feuerwehr Gelsenkirchen

NEUE DOKU-REIHE IM WDR FERNSEHEN

Feuerfeste Helden

16 Jeder, der als Kind Feuerwehrmann werden wollte, kann jetzt sehen, was er verpasst hat: Eine neue Doku-Reihe des WDR zeigt die Arbeit der Gelsenkirchener Feuerwehr aus einer neuen und atemberaubenden Perspektive.

Titel

- 8** Im 20. Jahr des WDR Europaforums ist die Veranstaltung aktueller und wichtiger denn je
- 12** Seit 30 Jahren wird der CIVIS Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt verliehen. Ein Gespräch mit Michael Radix, dem Geschäftsführer der CIVIS Medienstiftung

Dokumentation

- 16** Die neue Doku-Reihe »Feuer & Flamme« bringt die Zuschauer an Orte, die sonst niemand betritt: brennende Häuser

TV kompakt

- 20** Die »Sportschau« überträgt 21 Landespokalendspiele der Amateure / Eine Doku erinnert an den Champions-League-Triumph des VfB und den Schalker UEFA-Cup-Sieg 1997

Online kompakt

- 21** Der WDR auf der „re:publica“ / Das 360-Grad-Projekt „Inside Auschwitz“ stößt im Netz auf begeisterte Resonanz / »WDR aktuell« ab Mai auch in den Sozialen Medien

Wahlen

- 22** NRW wählt, der WDR berichtet: Am Wahltag setzt der Sender alle Kapazitäten ein, um in seinen Programmen ganz Deutschland auf dem Laufenden zu halten

Fernsehfilm

- 28** „Toter Winkel“: Der Vorzeigesohn wird Rechtsextremist – ein spannendes Familiendrama

Comedy

- 30** »Sträters Männerhaushalt«: Wer ist der Mann mit der Mütze?

Medienmensen

- 34** »Unser Westen«: Heimatkunde mit Sabine Heinrich, Yvonne Willicks, Thomas Bug und Ingolf Lück
- 35** Simon Pützstück moderiert ab sofort »Plusminus« / Rolf-Dieter Krause erhält Karlsmedaille
- 38** »WDRforyou« mit Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis ausgezeichnet
- 39** Pulitzer-Preis für Panama Papers

Service

- 36** Diät: Die guten Vorsätze längst dahin? Wie wär's mit Abnehmen mit der »Servicezeit«?

Perspektiven

- 40** Wir haben die ersten Absolventinnen der MINT-Akademie begleitet

Im Gespräch

- 43** Sibylle Bujanowski, 1. Violinistin des WDR Funkhausorchesters, hat uns bei einem Cappuccino verraten, warum sie eine Tango-nacht veranstaltet

Berufsbilder

- 44** Sven Simon ist Mediengestalter im WDR. Sein neuestes Projekt: »WDRforyou«

Glosse

- 46** Christian Gottschalk möchte endlich mal eine Leiche spielen

- 47** Service/Impressum

The background of the entire page is a solid blue color, featuring a pattern of yellow five-pointed stars arranged in a circle, similar to the flag of the European Union. The stars are scattered across the page, with some partially cut off by the edges.

20 Jahre WDR Europaforum

EUROPA

JETZT ERST RECHT!

1997 fand das erste WDR Europaforum statt. Titel: „Die Zukunft der Informationsgesellschaft“. Zwei Jahre später gab es eine Neuauflage, bei der die Frage nach der „europäischen Identität“ im Vordergrund stand. Seitdem treffen sich jährlich hochkarätige VertreterInnen aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Medien zu der eintägigen Konferenz, die sich längst zu einer Plattform für europäische Zukunftsideen entwickelt hat.

„Krisen, Krieg und immer neue Herausforderungen – sind Europas goldene Zeiten vorbei?“, heißt es in der Einladung zum diesjährigen, dem 20. WDR Europaforum. 2017 feiert Europa die Unterzeichnung der Römischen Verträge vor 60 Jahren und damit die Grundsteinlegung der Europäischen Union. Es ist aber auch das Jahr, in dem erstmals in der Geschichte der EU ein Mitgliedsstaat ein Austrittsgesuch gestellt hat.

„Vor 20 Jahren herrschte Aufbruchstimmung, Europa hatte eine ganz andere Bedeutung als heute“, erinnert sich der WDR Fernsehjournalist Michael Radix, der seit 2000 das WDR Europaforum leitet. In seinem Grußwort zum diesjährigen Jubiläumsforum schreibt der Präsident des Europäischen Parlaments, Antonio Tajani, denn auch, dass es „nur mithilfe eines offenen Dialogs“ gelänge, „Europa so zu gestalten, dass wir alle wieder gerne Teil dieses einmaligen Projektes sein wollen“.

„Sauerstoff fürs Gehirn“

Mit hochinteressanten Diskussionsveranstaltungen in Köln, Berlin, Brüssel, Warschau, Frankfurt/Oder, Wien, Straßburg und Ljubljana hat sich das WDR Europaforum nun schon seit zwei Dekaden erfolgreich um diesen Dialog bemüht. „Das Europaforum ist eine erstklassige Marke und eine Erfolgsgeschichte“, sagt WDR-Intendant Tom Buhrow, der in diesem Jahr Angela Merkel zur Zukunft Europas interviewen wird. Neben der umfangreichen Europa-Berichterstattung des WDR sei das Forum ein wichtiges Instrument, das Europaverständnis in Deutschland zu fördern. „Es trägt nicht zuletzt zu einem realistischen Blick auf Europa bei: nicht blindgläubig, sondern kritisch und sachkundig“, so Buhrow.

Das Besondere am WDR Europaforum ist, dass hier nicht nur über Europa gesprochen wird, sondern die europapolitischen Akteure sich selbst zu Wort melden, sagt Radix. „Die Gespräche laufen außerdem nicht im üblichen Talkshow-Modus ab und orientieren sich nicht an Schwarz-Weiß-Kategorien. Es gibt genügend Raum für Nachfragen und deshalb für Grautöne.“ Daher erreiche die Live-Übertragung und die mediale Auswertung des Events ein Millionenpublikum.

Auch für JournalistInnen – rund 100 akkreditierten sich vergangenes Jahr – ist das Europaforum „ein enorm wichtiger Input“, wie es die WDR-Chefredakteurin Sonia Seymour Mikich formuliert. „Sauer-

„Das WDR Europaforum trägt zu einem realistischen Blick auf Europa bei, nicht blindgläubig, sondern kritisch und sachkundig.“ **Intendant Tom Buhrow**



Gastgeber Tom Buhrow begrüßt Angela Merkel vor dem Auswärtigen Amt.

stoff fürs Gehirn“ seien allein die großen Vorträge, zum Beispiel des Schweizer Publizisten Roger de Weck. „Hier versammeln sich diejenigen, die mit der EU eben nicht Gurkenkrümmung verbinden, sondern die – altmodisch ausgedrückt – die Idee einer Wertegemeinschaft nicht aufgeben wollen. Das stärkt!“, sagt Mikich. Die Journalistin führte selbst zahlreiche Forumsinterviews. Am meisten Vergnügen habe ihr das Gespräch mit Yanis Varoufakis bereitet: „Der coole Glatzkopf, den zeitweise kein Finanzminister leiden konnte.“

Die Partner der WDR-Chefredaktion

Die Organisation der Veranstaltungen unterliegt der Fernseh-Chefredaktion des WDR, die dabei tatkräftig vom Hauptstadtstudio, dem Studio Brüssel sowie den diversen Auslandsstudios wie auch der Programmgruppe Zeitgeschehen, Europa und Ausland unterstützt wird. Partner

sind außerdem weitere ARD-Anstalten, phoenix, der Österreichische Rundfunk, die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland. Dank der guten Beziehungen und des internationalen Renommées, das sich das WDR Europaforum im Laufe der Jahre erworben hat, folgen die Spitzen Europas jedes Jahr gerne der Einladung.

Freundlich, aber fragwürdig

Körbe gab es allerdings von VertreterInnen der Visegrád-Gruppe, ein Bündnis der Staaten Slowakei, Polen, Tschechien und Ungarn. Mit Ausnahme von Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán, der 2014 „durch freundliches Auftreten und fragwürdige Positionen beeindruckte“, so Radix. Im vergangenen Jahr sagte der polnische Außenminister Witold Waszczykowski wenige Stunden vor der Veranstaltung ohne Angabe von Gründen ab. Doch für Radix, ehemals Leiter der Programmgruppe Zeitgeschehen Aktuell und verantwortlicher ARD-Brennpunkt-Redakteur, gehört kurzfristiges Umdisponieren zum täglichen Geschäft. Rolf-Dieter Krause, der bis zu seiner Pensionierung im August 2016 das ARD-Europastudio in Brüssel leitete, und Kai-Olaf Lang, Polenexperte der Stiftung Wissenschaft und Politik, sprangen ein. „Das war ein Glücksfall“, so Radix, „es entspannt sich ein hochinteressantes Gespräch.“

Für den Europafachmann Krause, der im Mai mit der Karlsmedaille für europäische Medien geehrt wird (siehe auch Seite 35), war freilich nicht immer alles neu, was auf den Europaforen diskutiert wurde. Aber wer sich mit Europa befassen wollte, müsse auch mal den deutschen Blickwinkel verlassen. Dafür biete die Veranstaltung „eine sehr kompakte Gelegenheit“. Auch für Gespräche am Rande habe es immer Möglichkeiten gegeben. „Ich finde, dass Michael Radix erstens gute Themen gesetzt und zweitens gute Gäste für das Forum gewonnen hat – was manchmal ein Höllenjob ist“, rekapituliert der Korrespondent a. D.



Roger de Weck, Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, und WDR-Intendant Tom Buhrow 2016 im Gespräch mit der Kanzlerin. In diesem Jahr wird es eine Neuauflage geben.

Fotos: WDR/Sachs



Das Interview mit Yanis Varoufakis, dem „coolen Glatzkopf, den zeitweise kein Finanzminister leiden konnte“, hat Sonia Seymour Mikich am meisten Vergnügen bereitet.



Auch in diesem Jahr wird Jean-Claude Juncker erwartet.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier war in seiner Eigenschaft als Außenminister „Stammgast“ des WDR Europaforums.

Wie der Job wird, wenn Rechtspopulisten in immer mehr europäischen Ländern an die Regierung gelangen, will der Forumsleiter sich noch nicht ausmalen. Kritische Haltungen und kontroverse Diskussionen seien natürlich erwünscht. Für Schlagabtausch sei das WDR Europaforum jedoch nicht der geeignete Ort: „Einen Faktencheck wie bei Plasberg können wir hier nicht leisten“, so Radix. Bereits einmal habe er miterleben müssen, wie ein Politiker auf dem Forum ungestraft „die Wahrheit verbogen“ habe. Den Namen des Herrn will er allerdings nicht nennen. „Wir wollen Inhalte befördern und keine Schaukämpfe veranstalten“, betont er stattdessen.

2017 werden neben der Bundeskanzlerin auch der Präsident der Europäischen

Kommission, Jean-Claude Juncker, der österreichische Bundeskanzler Christian Kern, Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger, der Vizepräsident des Europäischen Parlaments Alexander Graf Lambsdorff und andere hochrangige Gäste auf dem Podium im Auswärtigen Amt Berlin erwartet. Und wie immer werden wichtige Impulse von den Vorträgen und Diskussionen ausgehen. „Jedes WDR Europaforum ist wichtig, weil es öffentliche Diskussionen und Reflektionen über die jeweils aktuellen europäischen Themen anregt“, sagt Buhrow. „Vor zwei Jahren war es die

Eurokrise, im vergangenen Jahr die Flüchtlingskrise. In diesem Jahr werden uns – ganz klar – der Brexit und seine Folgen beschäftigen. Jedes Jahr hat man das Gefühl, das Europaforum könnte aktueller nicht sein.“

Christine Schilha

20. Internationales WDR Europaforum 2017
Europa – mehr oder weniger
Für eine Union, in der wir leben wollen

WDR FERNSEHEN

DO / 1. Juni / 10:00 bis 12:45,

14:00 bis 16:00 live

Live im ORF III Fernsehen, WDR COSMO
12:00 bis 14:00

Livestream über www.europa-forum.de
Zusammenfassungen in ARD/Das Erste
und phoenix





30 Jahre CIVIS Medienpreis für
Integration und kulturelle Vielfalt

FÜR EIN EUROPA OHNE HASS

Europa wird erst durch seine Menschen begreifbar und die Geschichte(n), die sie schreiben. Der CIVIS Medienpreis hat dazu beigetragen, dass die guten und relevanten Storys über Integration und kulturelle Vielfalt in den Redaktionen immer mehr Beachtung finden.

Es geht um den Bau einer Moschee, die kommende Bürgermeisterwahl und zwei Hitzköpfe: die Lokalpolitikerin Ursel Piepenkötter (Anna Stieblich) und den Hodscha (Hilmi Sözer). Die WDR-Komödie „Der Hodscha und die Piepenkötter“ ist für einen CIVIS Preis nominiert. Foto: WDR/Menke

Am 1. Juni wird der renommierte und mit insgesamt 24.000 Euro dotierte CIVIS Medienpreis für Integration und kulturelle Vielfalt vergeben. Die begehrte europäische Auszeichnung für Programmleistungen in Radio, Film, Fernsehen und Internet feiert 2017 ihr 30-jähriges Bestehen. 783 Beiträge aus 24 EU-Staaten und der Schweiz haben die Fachjürs gesichtet und 27 davon nominiert. Der Kinopreis wird als Publikumspreis ausgelobt – vom 25. April bis 2. Mai kann online abgestimmt werden unter CIVIS-kinopreis.de.

Vier Preisträger stehen bereits fest. Den Europäischen CIVIS Sonderpreis „Fußball + Integration“ erhalten die SRF-Fernsehdocumentation „Ayham – mein neues Leben“, das interaktive Video-Webangebot „Together“ sowie das WDR 5 Radiofeature „Bis zum letzten Atemzug. Ultras und die Radikalisierung der Fankultur im Fußball“. Der Young CIVIS Media Preis geht an den Kurzfilm „Different Bayern“ der Hamburg Media School.

In Zeiten von Hassreden, Populismus und Fake News, so der Präsident des Europäischen Parlaments Antonio Tajani, sei es entscheidend, Programme zu fördern, die an Werte wie Demokratie, Menschenwürde, Toleranz, Freiheit und Gleichheit erinnern. „Gemeinsam mit dem CIVIS Medienpreis stellt sich das Europäische Parlament auch hinter all jene Journalisten und Filmemacher, die aufgrund ihres Berufes verfolgt, bedroht oder sogar inhaftiert werden, denn ohne ihre Arbeit kann eine demokratische Gesellschaft nicht bestehen“, so der CIVIS-Schirmherr Tajani in seinem Jubiläums-Grußwort.

Christine Schilha sprach mit Michael Radix, dem Leiter des WDR Europaforums und seit 2003 Geschäftsführer der CIVIS Medienstiftung, über Geschichte und Bedeutung des CIVIS Medienpreises.

Das Anliegen des CIVIS Preises hat im Jubiläumsjahr neue Bedeutung gewonnen, das zeigt sich auch an den Rekordzahlen der Wettbewerbseinreichungen: mehr als 900 im vergangenen und fast 800 in diesem Jahr. Wissen Sie noch, mit wie vielen Einreichungen der CIVIS Preis mal angefangen hat?

In den Anfangsjahren waren es deutlich weniger – etwa 100 Programme. Aber ein wichtiger Preis war es immer. Als ich 2003 die Leitung der neugegründeten CIVIS Medienstiftung übernommen habe, zählten wir 163. Mit der Europäisierung des CIVIS Preisgeschehens nahm die Zahl dann zu. Heute ist CIVIS Europas bedeutendster Medienpreis für Integration und wir können in diesem Jahr eine große Idee feiern. Ein paar richtig kluge und weitsichtige Menschen haben 1987 ein Projekt erdacht, das heute im Fokus der politischen und gesellschaftlichen Aufmerksamkeit steht: die Bedeutung der Medien für eine Einwanderungsgesellschaft.

„Wir sind mit unseren Themen Integration und kulturelle Vielfalt in den Redaktionen angekommen. Die Bedeutung wird heute erkannt.“

Michael Radix beim CIVIS Medienpreis 2016
Foto: CIVIS/Ludewig



Michael Radix, Geschäftsführer der CIVIS Medienstiftung (r.), mit seinem Team (v.l.): An und Marianne Breuer



schaft. Soweit dachten damals noch nicht viele.

Wer waren diese klugen Menschen?

Die Idee zum CIVIS Preis stammt von mehreren: Dr. Beate Winkler, damals im Stab der Bundesausländerbeauftragten Liselotte Funcke, war dabei. Ebenso der damalige Leiter der WDR-Medienforschung Dr. Josef Eckhardt, der in den folgenden Jahren die organisatorische Entwicklung übernahm, gemeinsam mit Christian Petry, dem damaligen Leiter der Freudenberg Stiftung. Die WDR Kolleginnen und Kollegen Dr. Gualtiero Zambonini, Helga Kirchner, Wolfgang Schmitz, Wiel Verlinden, Jona Teichmann, Sonia Seymour Mikich – es sind mehrere in diesem Zusammenhang über die Jahre zu nennen.

Wie hat sich der Preis im Laufe der Jahre gewandelt?

Am Anfang war es ein Preis für Respekt und Toleranz im Zusammenleben mit dem Anderen. Dann entwickelt sich der Preis zu einer Auszeichnung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit – vor dem Hintergrund der Übergriffe von Rostock und



nette Müller, Carolin Oeljeklaus, Daniel Kegalj, Ekaterina Sidorenko, Christina Killius

Foto: WDR/Anneck

Hoyerswerda Anfang der 90er Jahre. Ab Mitte der 90er Jahre kam mehr und mehr der integrative Gedanke hinzu. Ab 2003 hat sich der Preis mit der Gründung der gemeinnützigen CIVIS Medienstiftung neu aufgestellt. Auf Wunsch des damaligen WDR-Intendanten Fritz Pleitgen wurden die verschiedenen CIVIS Preise zu einem europäischen Medienpreis zusammengeführt. 2010 haben wir dann den Online-Preis für Web-Angebote eingeführt und entwickeln immer wieder auch Sonderpreise, etwa für Filme über den Alltag der Roma oder zum Thema „Fußball und Integration“. **Haben sich die eingereichten Programme verändert?**

Migration ist mittlerweile zum gesellschaftlichen Top-Thema geworden. Das spüren wir auch an der Qualität der Beiträge, die sich noch einmal gesteigert hat, als plötzlich viele politische Top-Journalisten die Thematik angingen. Wir bekommen nun zahlreiche enorm beeindruckende Programme. An unseren preisgekrönten Beiträgen der vergangenen Jahre kann man übrigens gut ablesen, wie lange der Rechtsextremismus in Deutschland und Europa bereits ein Thema ist. Und dass Flüchtlinge nicht erst seit 2015 im Mittelmeer ertrinken.

Wie werden die Nominierungen aus der Masse der Einreichungen ermittelt?

Einmal im Jahr treffen sich unsere vier unabhängigen, international besetzten Preisjurys für die Bereiche Radio, Fernsehen, Online und Young CIVIS. Insgesamt fast 50 Personen bewältigen über einen Zeitraum von zweieinhalb Wochen die ganze Fülle der eingereichten Programme. Wir haben keine Vorjury. Ich glaube, dass Vorjuries zu oft das Neue aussieben. Ich bin überzeugt, dass

Der WDR ist mit vier Programmen nominiert:

KATEGORIE FERNSEHEN – INFORMATION

»Die Story«: **Das braune Netzwerk**

Autoren: Caterina Woj, Andrea Röpke / Redaktion: Jo Angerer

KATEGORIE FERNSEHEN – FIKTIONALE STOFFE

Der Hodscha und die Piepenkötter

Autor: Gernot Gricksch nach dem gleichnamigen Roman von Birand Bingül / Regie: Buket Alakus / Produzenten: Viola Jäger, Harald Kügler (Olga Film), Oliver Wißmann (WDR)

KATEGORIE RADIO – KURZE PROGRAMME

WDR Cosmo

„Katjas Universum – Integration – Wir sind die alten Neuen“

Autorin: Katja Garmasch / Redaktion: Nicole Brinkmann

WDR 5 »Morgenecho«

„Leben unter dem IS“ Teil 6: **Vereint und doch getrennt – Familien im Flüchtlingslager**

Autorin: Anna Osius / Redaktion: Lars Krupp

eine Innovation zu Beginn meistens noch nicht gut aussieht, ein bisschen streng riecht und nicht von allen erkannt wird.

Was haben die CIVIS Stiftung und der Preis in den vergangenen 30 Jahren bewirkt?

CIVIS begleitet heute als unabhängige, überparteiliche und gemeinnützige Gesellschaft aktiv die mediale Meinungsbildung zu allen relevanten gesellschaftspolitischen Fragen der europäischen Einwanderungsgesellschaften. Wir sind mit unseren Themen Integration und kulturelle Vielfalt in den Redaktionen angekommen. Die Bedeutung wird heute erkannt. Ein junger Kollege hat mir mal erzählt: „Ich musste immer wahnsinnig kämpfen, um meine Themen in der Redaktionskonferenz durchzukriegen. Seit ich den CIVIS Medienpreis gewonnen habe, bekomme ich plötzlich Aufträge und muss nicht mehr legitimieren, warum ich mich mit Themen rund um Integration und kulturelle Vielfalt beschäftige.“

Verleihung des CIVIS Medienpreises TV-Gala im Auswärtigen Amt Berlin

Moderation: Ingo Zamperoni

Das Erste

DO / 1. Juni / 00:20 bis 01:35

WDR FERNSEHEN

SA / 3. Juni / 08:15 bis 09:30

Weitere Sendungen: ORF III Fernsehen, tagesschau24, 3sat, Deutsche Welle TV.

Livestream im Internet über www.wdr.de und www.civismedia.eu

FEUER

&

Fünf Monate lang fuhren die Männer der Feuerwehr Gelsenkirchen ihre Einsätze mit einer ganz speziellen „Ausrüstung“: mit Spezialkameras an Helmen und

Jacken. So verschafft die WDR-Doku-Reihe »Feuer & Flamme« den Zuschauern eine einmalige Perspektive auf den Feuerwehralltag: nah dran und mittendrin.

FLAMME



Die Zentrale Feuer- und Rettungswache 2 ist das Herzstück der Feuerwehr Gelsenkirchen. Fünf Monate lang wurden die Feuerwehrleute in ihrem aufreibenden Berufsalltag begleitet.
Fotos: WDR/Feuerwehr Gelsenkirchen



Auch das gehört zum Alltag der Feuerwehrmänner: Großeinsatz bei einem tragischen Verkehrsunfall.

Der Keller der Lagerhalle ist verqualmt. Die Männer der Feuerwehr Gelsenkirchen durchkämmen die Räume. Ein Mann soll noch hier unten sein. „Hallo!“, rufen sie, die Stimmen gedämpft durch die Atemschutzmasken. Ihre Lampen durchdringen kaum den Rauch. „Hier!“, ruft jemand. Schließlich finden sie den Gesuchten: Mit einem Gartenschlauch versucht der Arbeiter, das Feuer in Schach zu halten. „Wir mussten uns beeilen, den da raus zu bringen, weil der Rauch für den Mann da unten gar nicht gut war“, wird Thorsten, einer der Feuerwehrmänner, später berichten.

Im Keller der Halle brennt eine Abluftanlage. Der Schacht ist glühend rot, die Hitze enorm. „Wasser marsch!“ Die Feuerwehrmänner kühlen die Anlage von außen.

Aber zum Löschen muss jemand in die Anlage hinein. Mit dem Trennschleifer wird ein Zugang geschaffen. Schließlich kriecht ein Feuerwehrmann mit dem Schlauch in

„Die Kamera kann beim Einsatz bis ganz nach vorne mit. Und man bekommt die Gespräche zwischen den Kollegen und die Geräusche mit.“

Simon Heußen, Feuerwehr Gelsenkirchen

die zirka einen Meter hohe Abluftanlage.

Mit Angst sollte man an so eine Situation nicht herangehen, sagt Thorsten rückblickend. Stattdessen brauche man „eine

gehörige Portion Respekt, vernünftiges Training, dann ist man auf dem richtigen Weg“.

So beginnt die neue WDR-Doku-Reihe »Feuer & Flamme«, die ab 15. Mai montags zu sehen sein wird. Sie zeigt den Alltag der Feuerwehr Gelsenkirchen aus einer ungewöhnlichen Perspektive: Die Zuschauerinnen und Zuschauer erleben die Einsätze aus dem Blickwinkel der Feuerwehrmänner und sind mit ihnen ganz nah dran am Geschehen. Möglich wird das durch speziell angefertigte Kameras, mit denen viele der Bilder gedreht wurden: Sie waren an Helmen und Jacken der Feuerwehrleute befestigt und liefen

bei den Einsätzen mit. Die Kameras mussten qualitativ hochwertiges TV-Material liefern, gleichzeitig handlich und hitzefest sein und durften die Feuerwehrleute im Einsatz nicht



regelmäßig im Rettungswagen unterwegs. Wie Stefan, der bei einem Einsatz im Rettungsdienst einem Ehepaar hilft, das „112“ angerufen hat. Der ältere Herr ist gefallen und kann nicht mehr aufstehen. Stefan, der ursprünglich Fachinformatiker war, erzählt, dass er irgendwann gemerkt hat, dass es für ihn das Richtige ist, Menschen zu helfen.

Fünf Monate lang begleitete ein Kamerteam der Produktionsfirma SEO Entertainment die Feuerwehrmänner der Zentralen Feuer- und Rettungswache 2 in Gelsenkirchen. Ergebnis: rund 1000 Stunden Material.

Dass die Feuerwehr Gelsenkirchen sich bereit erklärte, bei dieser Langzeitbeobachtung mitzumachen, liegt vor allem daran, dass sie von dem Format der nahen und realistischen Darstellung ihrer Arbeit überzeugt ist. Ein weiteres Argument sei, dass der WDR hinter dem Projekt steht, sagt Simon Heußen: „Das ist seriöses öffentlich-rechtliches Fernsehen.“

Ganz bewusst verzichtet die Dokumentation auf einen Kommentar zu den Bildern. Zu Wort kommen ausschließlich die Feuerwehrmänner während und nach ihren Einsätzen. Dabei gehen sie nicht nur das Erlebte noch einmal durch, sondern sprechen über sich, ihren Beruf und wie sie damit umgehen. Der 37-jährige Tobi, der schon als Kind Feuerwehrmann werden wollte und inzwischen seit über zehn Jahren für die Feuerwehr Gelsenkirchen im Einsatz ist, war dabei, als ein Mann tot in seiner Wohnung aufgefunden wurde. Er sagt: „Für alle Umstehenden eine Ausnahmesituation. Aber für uns ist es nach einigen Jahren traurige Routine, wenn ein Mensch da verstirbt.“

Neun Folgen umfasst »Feuer & Flamme«, jede Folge ist in sich abgeschlossen. Für Spannung, wie es nächstes Mal weitergeht, sorgen die Einsätze – und die Gelsenkirchener Feuerwehrleute. „Das sind

ganz eigene Charaktere, und der Zuschauer lernt sie immer mehr als Helden des Alltags kennen“, sagt WDR-Redakteur Hans-Georg Kellner. „Die wachsen einem von Folge zu Folge mehr ans Herz.“ Da ist der 42-jährige Thorsten, dem der 11. September 2001 deutlich machte, dass er sein Leben der Rettung von Menschen in Not widmen will. Oder Danny (26), der zu den „Youngstern“ auf der Wache gehört und während der Dreharbeiten bei der Suche nach einem Ertrinkenden seinen ersten echten Taucheinsatz erlebt.

„Echter kann es nicht sein!“

Im WDR betreuen Programmentwickler Philipp Bitterling und Hans-Georg Kellner, Redakteur in der Programmgruppe Journalistische Unterhaltung, das Projekt »Feuer & Flamme«, das mit Mitteln aus dem Verjüngungstopf des WDR-Intendanten Tom Buhrow gefördert wurde. Außerdem dabei das Innovationsteam des WDR unter der Leitung von Martin Hövel. Programmentwickler Bitterling sagt: „In Deutschland gab es so ein Format noch nicht – man hat wirklich das Gefühl, man ist selbst bei einem Einsatz dabei.“

Diese Nähe macht die besondere Stärke dieser Art der Dokumentation aus. Daraus entsteht aber auch eine sehr große Verantwortung bei der Auswahl der Bilder, betont Hans-Georg Kellner, insbesondere dann, wenn es sich um dramatische Einsätze handelt: „Man muss sich immer wieder fragen: Wo liegt die journalistische Grenze? In bestimmten Situationen muss man sich als Journalist zurückziehen und Bilder rauslassen – und das haben wir auch getan.“

Die Feuerwehrmänner aus Gelsenkirchen haben bereits erste Ausschnitte gesehen. Lina Krücken, Producerin von »Feuer & Flamme«, hat sie ihnen gezeigt: „Echter kann es nicht sein“, haben sie gesagt.“ Der stellvertretende Feuerwehrchef Heußen ist begeistert: „Eine realitätsnahe, nicht reißerische, gute Doku.“ *Katrin Pokahr*

behindern. Der Effekt: „Die Kamera bleibt nicht 20 Meter weit weg vom Geschehen, sondern ist beim Einsatz ganz vorne mit dabei. Und man bekommt auch die Gespräche zwischen den Kollegen und die Geräusche mit.“ So beschreibt es Simon Heußen, der stellvertretende Leiter der Feuerwehr Gelsenkirchen. Er sieht in der Dokumentation »Feuer & Flamme« die Möglichkeit, „unsere Arbeit authentisch aus der Sicht der jeweiligen Kollegen beim Einsatz zu zeigen – und zwar nicht gestellt, sondern so, wie sie wirklich ist“.

Vom Informatiker zum Lebensretter

Rund 39.000 Einsätze im Jahr hat die Feuerwehr Gelsenkirchen. Der größte Teil davon sind nicht Großbrände („Zum Glück“, sagt Simon Heußen), sondern Rettungsdienst-Einsätze. Jeder Feuerwehrmann ist mindestens ausgebildeter Rettungssanitäter und

»Feuer & Flamme«

Mit Feuerwehrmännern im Einsatz

WDR FERNSEHEN

MO / ab 15. Mai / 20:15 bis 21:00

feuerundflamme.wdr.de

Finaltag der Amateure

Acht Stunden Fußball nonstop mit 21 Landespokal-Endspielen – der 25. Mai steht ganz im Zeichen des Sports. Unter Federführung des WDR präsentiert die ARD von 12 bis 20 Uhr erneut den „Finaltag der Amateure“ in einer bundesweiten Live-Konferenz. Nach dem erfolgreichen Debüt im vergangenen Jahr mit mehr als zwei Millionen Zuschauern bekommt der Amateurfußball wieder eine große Bühne. „Alle Vereine waren total begeistert“, sagt Ingolf Geske, verantwortlicher Redakteur der »Sportschau«. „Das Konzept hat sich bewährt.“

Die Partien werden in drei Slots um 12.30 Uhr, 14.30 Uhr und 17 Uhr angepfiffen. Julia Scharf und Jessy Wellmer sind die Moderatorinnen, eröffnet wird der Sendetag aus dem Stadion der Stuttgarter Kickers. „Die Premiere war rundum gelungen“, betont WDR-Sportchef Steffen Simon, „wir freuen uns auf das sportliche Großereignis.“ CS

»Sportschau live«: Finaltag der Amateure

Das Erste

DO / 25. Mai / 12:00 bis 20:00



Amateure in der »Sportschau«:
Für viele Kicker geht Ende Mai
ein Traum in Erfüllung.
Foto: beyond/Eberle

Als der Pott kochte

21. und 28. Mai 1997 – zwei Tage, die Fußballfans im Ruhrgebiet niemals vergessen. Denn da war die Region der Nabel der Welt, das ganze Revier im Ausnahmezustand. Zunächst gewann Schalke 04 in Mailand sensationell den UEFA-Pokal, nur eine Woche später holte sich Borussia Dortmund in München den Titel der Champions League. Die Dokumentation „Das Beben im Pott – als Schalke und der BVB Fußball-Geschichte schrieben“ lässt das Kicker-Märchen noch einmal aufleben. Die Autoren Frank Bürgin und Jörg Seveneik haben ehemalige Spieler, prominente Zeitzeugen und Fans aufgestöbert („Dat erzähl‘ ich meine Enkel.“). Dabei geht es um ihre Erinnerungen, das Geschehen auf dem Platz und um die für viele schönste Fußball-Woche im ganzen Leben. EB

Das Beben im Pott

WDR FERNSEHEN

FR / 26. Mai / 20:15 bis 21:00

Refugee 11: Elf Freunde müsst ihr sein

Abdul hat es nie leicht gehabt in Guinea. Nur zwei Jahre Schule, die Eltern starben früh. Damals träumte er von Borussia Dortmund. Heute spielt er in Schwarzgelb – für den SC Germania in der Nähe von Köln. Genauso wie Denald, ein Getriebener, der auf dem Platz alles rauslässt. Der Albaner ist so aufbrausend wie torgefährlich und meist knapp vor einer Karte. Der Syrer Eyad hat englische Literatur studiert. Er wartet geduldig auf die Anerkennung seines Status – bis es soweit ist, spielt er Fußball.

Abdul, Denald und Eyad sind im Team der „Refugee 11“, einer Flüchtlingself, die ihre erste Saison in Deutschland spielt. Die Refugee 11 heißen eigentlich 1. SC Germania Erftstadt-Lechenich IV. Die IV steht für die vierte Mannschaft aus der Kreisklasse C, der untersten aller deutschen Fußball-Ligen. Die „Refugee 11“, das sind 27 Geflüchtete aus 16 Nationen.

Der Dokumentarfilm von Jean Boué – eine Produktion von DOCDAYS Productions in Koproduktion mit dem WDR – begleitet über eine Saison drei junge Fußballer und ihr Team beim Versuch der Eingliederung in eine neue Welt. WDR-Redakteurin Jutta Krug: „Sie befinden sich im Wartezustand, hoffen auf Wohnung und Arbeit,



Fußball als Integrationshelfer: Refugee 11 ist ein perfektes Beispiel, wie das gelingen kann.

Foto: DOCDAYS Productions/Schmitz

auf die Chance, ein neues Leben beginnen zu können. Bis es so weit ist, trainieren sie dreimal in der Woche und spielen immer sonntags, um wenigstens auf dem Platz zu den Siegern zu gehören.“ EB

Heimat Fußball – Refugee 11

WDR FERNSEHEN

MI / 17. Mai / 23:25

Innovativ: Der WDR auf der „re:publica“

Der WDR stellt seine innovativen Programmprojekte auf der „re:publica“ vor, die vom 8. bis 10. Mai in Berlin stattfindet.

Die „re:publica“ ist eine der weltweit wichtigsten Konferenzen zu den Themen der digitalen Gesellschaft. Aus einem Treffen von 700 Bloggern im Jahr 2007 hat sich eine Mammutveranstaltung entwickelt: 100 Stunden Programm mit Vorträgen, Diskussionen und Aktionen, über 775 Redner, vom Netzexperten Sascha Lobo bis zur Philosophin Carolin Emcke. Unter dem Motto „Love out loud!“ wollen die Veranstalter ein Zeichen für „mehr Liebe, Engagement und Solidarität“ in der digitalen Gesellschaft setzen.

Der WDR nutzt diese Plattform, um mit dem Publikum über seine innovativen Projekte ins Gespräch zu kommen. Am WDR-Messestand können sich die Besucher über den »WDR-Kandidatencheck« informieren und den Kölner Dom mit einer Virtual-Reality-Brille besuchen („360 Grad Kölner Dom“). In dem



Die Veranstalter wollen ein Zeichen für „mehr Liebe und Solidarität“ in der digitalen Gesellschaft setzen.

speziellen Messebereich mit Schwerpunkt Virtual Reality stellt der WDR sein Projekt „Inside Auschwitz“ vor (siehe Meldung unten).

Schiwa Schlei und Erkan Arikan, beide COSMO, bieten in einem Talk den Austausch über das Online-Portal »Türkei Unzensuriert«, die mehrsprachige Plattform für unabhängige Informationen über die Lage in der Türkei, an. Die Macher der Online-Plattform »WDR foryou« erklären in dem Workshop „Do’s and

Don’ts“, worauf man bei der Berichterstattung über Flüchtlinge achten muss. Unter dem Titel „Wer verstehen will, muss fühlen – was Virtual Reality besser kann“ diskutieren Multimedia-Redakteurin Lisa Weitemeier, Stefan Domke (beide „360 Grad Kölner Dom“) und Dorothee Pitz (»Hier und heute«) die Frage „Was und wie kann man mit VR wirklich neu erzählen?“. Es moderiert der Leiter des WDR Innovations Lab, Thomas Hallet. *ChG*

„Inside Auschwitz“ berührt

„Inside Auschwitz“, die weltweit erste 360-Grad-Dokumentation über das Konzentrationslager, ist für den Web-Video-Preis 2017* nominiert.



Die speziell für Virtual-Reality-Filmaufnahmen konzipierte Flugdrohne Spherie wurde bei den Dreharbeiten in Auschwitz eingesetzt. Foto: WDR/Schick

Die WDR-Produktion aus der »Hier und heute«-Redaktion nutzt die Technik, um die Dimensionen des Ortes erfahrbar zu machen. Drei Zeitzeuginnen erzählen dazu ihre Geschichte. Der User kann sich, geführt von den Erzählungen, selbst umschaun, seinen Interessen folgen und seine eigene Perspektive wählen. Das kam bei den ZuschauerInnen gut an: Es gab 620 000 Aufrufe und 5108 Likes auf der Facebook-Präsenz der »Tagesschau«, 5457 User teilten den Film. Über 49.000 Aufrufe verzeichnet der Youtube-Kanal des WDR und allerorten zahlreiche Reaktionen. Es habe eine außerordentlich lebhaft, positive Diskussion auf Facebook gegeben, berichtet »Hier und heute«-Redakteurin Dorothee Pitz. Dabei sei von den Usern die Verwendung der 360-Grad-Technologie als „beeindruckend“ und „vorbildlich eingesetzt“ kommentiert worden. „Viele waren tief berührt von den Ausmaßen des ehemaligen Konzentrationslagers, die sie in unserer 360-Grad-Dokumentation das erste Mal überhaupt haben erfassen können“, so Pitz. *Die Online-Abstimmung unter webvideopreis.de endet am 12. Mai. *ChG*

News im Netz

»WDR aktuell« ist die starke Marke des WDR für aktuelle Nachrichten und Hintergrund-Informationen aus Nordrhein-Westfalen für Nordrhein-Westfalen. Neben Fernsehen und Radio soll »WDR aktuell« künftig auch in den Sozialen Medien stattfinden. Dafür startet ein neuer Social-Media-Newsroom. Am 2. Mai geht’s los.

Der Anspruch: schnell und korrekt informieren, zunächst auf den Plattformen Facebook und Twitter, in Zukunft sollen aber auch WhatsApp und Snapchat mit dabei sein. Dabei sollen unterschiedliche Formate der Sozialen Medien genutzt werden. Der Fokus der Berichterstattung liegt auf Themen aus Nordrhein-Westfalen. Weitere inhaltliche Schwerpunkte kommen aus dem Bereich Netzwelt und Digitales. Natürlich finden auch überregionale Themen statt, wie Michael Kaes aus dem Programmbereich Internet betont: „Breaking News außerhalb von NRW werden grundsätzlich durch das Teilen von Content unserer ARD-Partner verbreitet, in der Regel tagesschau.de.“ *EB*

FINALE AM

„Die Bürgerhalle im Eingangsbereich des Landtags wird am 14. Mai ganz in Beschlag von WDR und ARD sein – alle bauen dort ihre Sets und Redaktionsräume auf und berichten auf allen Kanälen live“, sagt Jochen Trum, Koordinator in der Chefredaktion Landesprogramme Fernsehen. „Wir sind mit allem am Start, was wir haben“, versichert auch seine Kollegin vom Hörfunk, Katja Timm, „und das nicht nur am Wahlabend, sondern das gesamte Wochenende bis in den Montag hinein. Die landespolitische Redaktion versorgt die gesamte ARD mit Beiträgen und Gesprächen. Vier Monate vor der Bundestagswahl erhält die Landtagswahl in NRW enorme Aufmerksamkeit.“

Alle landespolitischen KorrespondentInnen sind zur Wahl im Landtag oder in den Parteizentralen der Landeshauptstadt im Einsatz. ReporterInnen der Landesstudios berichten aus den Wahlkreisen. Die gesamte dritte Etage des Funkhauses Düsseldorf verwandelt sich in eine Wahlredaktion: Hier entstehen alle Beiträge für WDR und andere ARD-Anstalten, hier arbeiten auch die KollegInnen von »Tagesschau« und »Tagesthemen«. „Alles wird auf einem gemeinsamen Server produziert – das war vor fünf Jahren technisch noch gar nicht möglich“, sagt Trum. Bei keiner anderen Landtagswahl habe es eine so enge Verzahnung aller Medien und Gewerke gegeben: „Schon die Planung erfolgte von Anfang an in engem Schulterschluss zwischen Fernsehen, Radio und Internet und zwischen WDR und ARD.“

»Lokalzeit« informiert um 22.20 Uhr

Um 18.00 Uhr schließen die Wahllokale. Erste Auszählungsergebnisse sind ab 20:00 Uhr zu erwarten. Ein verlässliches Endergebnis könnte es allerdings erst am späten Abend geben. „Ob die Regierung aus zwei oder drei Parteien gebildet wird, ob am Ende nur die große Koalition möglich ist – das liegt alles im Bereich des Möglichen“, meint Trum, „ich gehe aber davon

Das bevölkerungsreichste Bundesland wählt einen neuen Landtag – und der WDR setzt all seine Kapazitäten ein, um nicht nur NRW, sondern ganz Deutschland am Wahlabend auf dem Laufenden zu halten.

Wie wird sich der Landtag nach den Wahlen zusammensetzen?

Foto: dpa/Federico Gambarini

14. MAI



aus, dass wir bis 22.45 Uhr wissen, wohin die Reise geht.“ Um 22.20 Uhr öffnet das WDR Fernsehen die elf »Lokalzeit«-Fenster und wirft einen Blick auf die Ergebnisse in den 128 Wahlkreisen. „Hier erfahren die Zuschauerinnen und Zuschauer: Wie haben die Leute in meinem Bezirk abgestimmt, und hat es meine Kandidatin oder mein Kandidat in den Landtag geschafft?“

Sabine Scholt, stellvertretende Chefredakteurin Landesprogramme Fernsehen, führt die FernsehzuschauerInnen bereits ab 17:30 Uhr durch den Wahlabend im WDR Fernsehen, der nur durch die »Aktuelle Stunde« und die »Tagesschau« unterbrochen wird. Henrik Hübschen steht ihr als Zahlenpräsentator zur Seite. Der Politikwissenschaftler Dr. Martin Florack von der Uni Duisburg-Essen ordnet die Ergebnisse aus Expertensicht ein. „Wenn fast ein Viertel der Wahlberechtigten über einen neuen Landtag entscheidet, dann hat das auch immer Bedeutung für die Bundespolitik“, erklärt Trum, „deshalb spielen neben Gesprächen mit Politikern vor Ort auch die Reaktionen aus Berlin eine Rolle.“

Die „Düsseldorfer Runde“

31 Parteien sind zur Wahl zugelassen, im Fokus der Berichterstattung stehen jene, die Chancen auf Landtagssitze haben: SPD, CDU, FDP, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, Piratenpartei und AfD. Deren Spitzenkandidaten diskutieren gegen 20.30 Uhr in der „Düsseldorfer Runde“, moderiert von Gabi Ludwig, Chefredakteurin Landesprogramme Fernsehen. Im Laufe des Abends werden sicher noch weitere Gäste aus dem Landtag vor die Kamera geholt. „Das kann man aber nicht planen“, sagt Trum, „eine Wahlsendung ist immer ein gerüttelt Maß an Vorbereitung und Improvisation.“

DAS ERSTE meldet sich von 17.45 bis 18.49 Uhr aus dem NRW-Landtag. Frank Plasberg moderiert die Wahlsondersendung mit Prognosen und Gesprächen. →

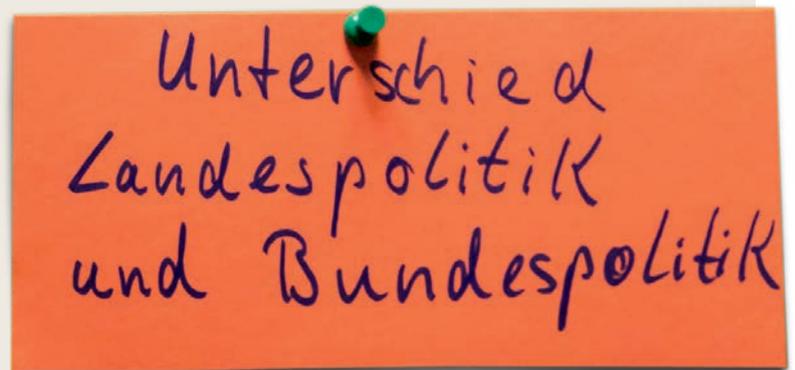
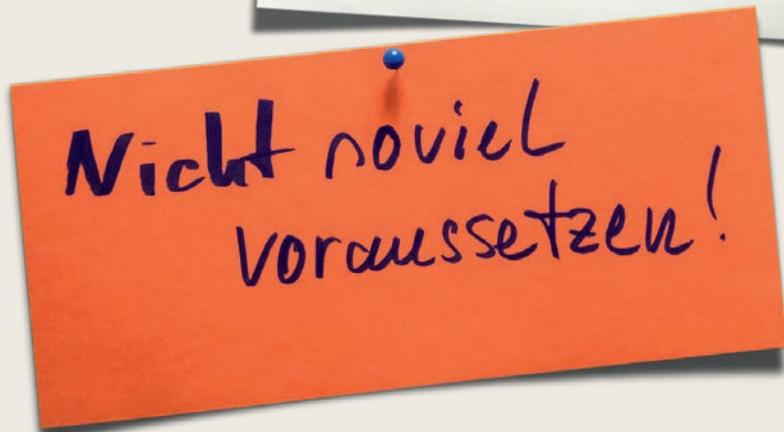
Publikums-Hearings:

„Fühlt den Politikern stärker auf den Zahn“



Eine Erkenntnis der Hearings: Die Bürger wünschen sich Entscheidungshilfen. Foto: WDR/Görgen

200 Menschen lud der WDR zu Diskussionen in Bielefeld, Düsseldorf, Schwerte und Münster, um zu erfahren, welche Wahlberichterstattung sie sich wünschen. „Eine wichtige Erkenntnis war, dass das Publikum dem WDR mit sehr viel Wertschätzung begegnet“, freut sich Jochen Trum, Koordinator in der Chefredaktion Landesprogramme Fernsehen. Viele wünschten sich jedoch, dass den PolitikerInnen stärker auf den Zahn gefühlt werde: JournalistInnen sollten die Einhaltung von Wahlversprechen überprüfen und nicht locker lassen, wenn auf Fragen ausweichend geantwortet würde. „Die Themen, die den Leuten auf den Nägeln brennen – etwa innere Sicherheit, Flüchtlingspolitik oder Bildung – beackern wir bereits. Da machen wir schon einiges richtig“, so Trum. Ein echtes Bedürfnis gebe es nach vergleichbarer Darstellung der Parteipositionen, wie etwa im »WDR Kandidatencheck« (kandidatencheck.wdr.de). „Die klassische Parteibindung nimmt ab, der Anteil der Wechselwähler und Spätentschlossenen steigt“, erklärt Trum, „die Bürger wünschen sich Entscheidungshilfen.“ *ChS*



Ihm zur Seite stehen ARD-Chefredakteur Rainald Becker sowie WDR-Fernsehdirektor und ARD-Wahlexperte Jörg Schönenborn. Nach den »Lottozahlen« und der »Lindenstraße« schaltet DAS ERSTE noch einmal gegen 19.20 Uhr nach Düsseldorf, gefolgt von der »Berliner Runde«, in der BundespolitikerInnen ihre ersten Einschätzungen zur NRW-Wahl abgeben.

»Tagesschau«, »Anne Will« und ein in die Talkshow eingebettetes »Tagesthemen extra« werden ebenfalls ganz im Zeichen der Wahlergebnisse stehen. „Es wird eine ‚Runde der Spitzenkandidaten‘ geben, mit Vertretern der Parteien, die vermutlich in den Landtag einziehen“, kündigt der verantwortliche Redakteur Christof Schneider an, „abschließend berichten wir in den »Tagesthemen« über mögliche Regierungsbildungen und die Strahlkraft des Wahlausgangs für die anstehende Bundestagswahl.“

WDR 2 sendet ab 17.00 Uhr live aus dem Landtag. Sabine Heinrich und Uwe Schulz führen durch die Sondersendung, die bis mindestens 21.00 Uhr dauert – bei knappem Ergebnis länger. Katrin Brand, Leiterin des Hörfunkstudios im ARD-Hauptstadtstudio, kommt nach Düsseldorf, um den ganzen Wahlabend die neusten Zahlen zu präsentieren und zu analysieren. Julia Barth hält indes die Stellung in Berlin und übermittelt die dortigen Stimmungen.

Bereits am Nachmittag machen sich Birthe Sönnichsen und Fabian Raphael von entgegengesetzten Enden des Landes aus auf den Weg zum Landtag. Unterwegs machen sie an verschiedenen Orten Halt – mal im Wahllokal, mal im Biergarten oder in der Eisdielen. Dort fangen sie für die WDR 2-HörerInnen die Stimmungen im Land ein. Bis 17.00 Uhr wollen beide den Landtag erreichen. Von 18.30 bis 22.30 Uhr berichten außerdem stündlich die Regionalstudios mit »Lokalzeit«-Sonderausgaben auf WDR 2, in denen sie den aktuellen Stand in ihren Wahlkreisen präsentieren.

In einer gemeinsamen dreistündigen Sondersendung mit Schalten nach Düssel-

dorf und Berlin melden sich WDR 5 und WDR 3 ab 18.05 Uhr aus Köln. Prof. Dr. Andreas Blätte vom Institut für Politikwissenschaft der Uni Duisburg-Essen wird im Studio die Wahlergebnisse kommentieren. „Eine der zentralen Fragen dabei wird lauten: Wie

Sondersendung über den Wahlausgang und ordnet ein, was das Ergebnis für seine HörerInnen bedeutet.

Natürlich informiert der WDR am Wahltag auch online umfassend: Der »Wahlmonitor« auf tagesschau.de sowie WDR.de liefern Grafiken und Ergebnisse bis auf Kreisebene. Im WDR Text gibt es ebenfalls laufende Meldungen zum Wahlausgang. Die Online-Redaktion begleitet die Wahlsendungen des WDR in den Sozialen Medien und setzt spontan Themen rund um die Landtagswahl social-media-gerecht um. „Es wird Ergebnisse, Livestreams und Dialog auf allen Kanälen geben“, verspricht Katharina Knocke von der Programmgruppe Internet. Dabei werde auch das Material aus dem Projekt »Ihre Wahl – Der WDR-Kandidatencheck« eine Rolle spielen – die Videos, mit denen sich KandidatInnen aller Parteien unter kandidatencheck.wdr.de vorstellen, lassen sich nach Aussagen zu

bestimmten Wahlthemen durchforsten. Die Online-Redakteurin: „Wir übernehmen zudem als Dienstleistung das Social-Media-Monitoring für alle WDR-Redaktionen.“
Christine Schilha

Der Wahlabend im WDR SO / 14. Mai

WDR Fernsehen, 17:30 – 22:45

1LIVE, 17:00 – 20:00

WDR 2, 17:00 – 21:00

WDR 3 und WDR 5, 18:05 – 21:00

WDR 4, 17:00 – 19:00

WDR 5, 23:05 – 23:30

COSMO, 18:00 – 20:00

Das Erste

Wahlsondersendung ab 17:45

Aktuelle Informationen zur Wahl auch auf WDR.de und tagesschau.de
facebook.com/wdr
twitter.com/wdr
instagram.com/wdr



Die Bürgerhalle im Eingangsbereich des Landtags wird am 14. Mai ganz in Beschlag von WDR und ARD sein.

Foto: imago/blickwinkel

„Wir sind mit allem am Start, was wir haben. Die landespolitische Redaktion versorgt die gesamte ARD mit Beiträgen und Gesprächen.“ **Redakteurin Katja Timm**

wählt das Ruhrgebiet?“, sagt Moderatorin Ulrike Römer. „Bleibt es die Herzkammer der Sozialdemokratie oder gewinnt die AfD hier Stimmen?“. Römer glaubt, dass es spät noch spannend wird. Um 23.05 Uhr fasst WDR 5 abschließend den Wahltag zusammen.

Wie wählt das Ruhrgebiet?

Bei WDR 4 gibt es bereits im Tagesprogramm Berichte aus NRW und Reportagen vom Wahlgesehen. „Zwischen 17.00 und 19.00 Uhr halten wir unser Publikum über die aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden“, sagt Wortchef Ralf-Andreas Bürk, „und wir werden sicherlich auch das eine oder andere Statement aus Düsseldorf und Berlin aufgreifen.“

„Der Sektor hat gewählt“, heißt es von 17.00 bis 20.00 Uhr bei 1LIVE. Die junge Welle des WDR schickt einen eigenen Reporter in den Landtag, zu dem Moderator Tobias Schäfer während der Sondersendung regelmäßig schalten wird. Das internationale Radioprogramm COSMO berichtet ebenfalls in einer zweistündigen

Kandidatencheck im WDR Hörfunk

Kurz vor der Wahl geben WDR 5 und WDR 2 eine letzte Entscheidungshilfe und fühlen den SpitzenkandidInnen auf den Zahn. Auch die Kanzlerkandidaten äußern sich zum Urnengang in NRW.



Foto: WDR/Thevenet

Katrin Brand interviewt Angela Merkel und Martin Schulz.

Die Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) und ihr Herausforderer Armin Laschet (CDU) stellen sich den Fragen von Sabine Heinrich und Uwe Schulz. Die einstündigen Gespräche werden nicht nur auf WDR 2 zu hören, sondern auch als Video-Livestream auf WDR2.de zu sehen sein.

Die SpitzenkandidInnen der sieben Parteien mit Aussicht auf Sitze im Landtag kommen bei »WDR 5 Westblick« zu Wort. Am

2. Mai gibt Özlem Demirel (Die Linke) ein Interview, am 8. Mai Michele Marsching (Piratenpartei) und am 11. Mai Marcus Pretzell (AfD). Am 4. Mai treffen sich Sylvia Löhrmann (Bündnis 90 / Die Grünen) und Christian Lindner (FDP) zum Streitgespräch. Hannelore Kraft (SPD) und Armin Laschet (CDU) werden in je einem Call-in am 3. und 12. Mai die Fragen der HörerInnen beantworten.

Die Wahl im bevölkerungsreichsten Bundesland gilt als letzter großer Stimmungstest vor der Bundestagswahl. „Deshalb ist es Tradition, dass sich auch die Kanzlerkandidaten zu einer solchen Wahl äußern“, sagt Katrin Brand, Leiterin des Hörfunkstudios im ARD-Hauptstadtstudio. Mit Volker Schaf-franke befragt Brand die Kanzlerin Angela Merkel (CDU), mit Julia Barth Kanzlerkandidat Martin Schulz (SPD). Das »WDR 5 Morgenecho« sendet die Interviews am 4. und 9. Mai. CSH

Der Westen wählt – Kandidatencheck Interview mit Hannelore Kraft

WDR 2

FR / 28. April / 13:00 bis 14:00

Interview mit Armin Laschet

FR / 5. Mai / 13:00 bis 14:00

»Westblick – Das Landesmagazin« Spitzenkandidaten im Gespräch

WDR 5

2., 3., 4., 8., 12. Mai / 17:05 – 17:45

»Morgenecho«: Interview mit Martin Schulz

DO / 4. Mai / 6:05 – 9:45

Interview mit Angela Merkel

DI / 9. Mai / 6:05 – 9:45

Regenten am Rhein: Unsere Ministerpräsidenten

Kurz nach der Landtagswahl blickt die Dokumentation „Regenten am Rhein“ auf die lange Reihe der NRW-Ministerpräsidenten – von Amelunxen bis Kraft: Welche Charaktere haben wir im Westen an die Macht gewählt?



Das Düsseldorfer Stadttor, der Sitz des NRW-Ministerpräsidenten

Foto: imago/imagebroker

Schon früh haben die Ministerpräsidenten verstanden, dass die Menschen in NRW Politiker zum Anfassen wollen. Das belegt das skurrile Bildmaterial, das die Autoren Michael Wieseler und Clemens Gersch recherchierten: Franz Meyers (1958 – 1966) stapfte im Bademantel durch den Garten, und Heinz Kühn (1966 – 1978) inszenierte sich in familiärer Skatrunde.

Mit einer Prise Bissigkeit kommentiert der Düsseldorfer Künstler Jacques Tilly die „Regenten am Rhein“. Zuletzt hatte der bekannte Karnevalswagenbauer für die Landesregierung Karikaturen aller zehn bisherigen Ministerpräsidenten erstellt. Sein satirischer Blick wird ergänzt durch die Analysen von den Politikwissenschaftlern Martin Florack und Ulrich von Alemann. Außerdem blicken Hannelore Kraft, Wolfgang Clement, Peer Steinbrück und Jürgen Rüttgers zurück auf die eigenen Regierungsjahre. An Johannes Raus Jahre in der Staatskanzlei erinnert Ehefrau Christina Rau. EB

»Doku am Freitag«

Regenten am Rhein – Unsere Ministerpräsidenten

WDR FERNSEHEN

FR / 19. Mai / 20:15

»Satire Deluxe«: TV-Ausflug zur Landtagswahl

Die erfolgreiche WDR 5-Sendung »Satire Deluxe« unternimmt anlässlich der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen seit April wieder Ausflüge ins WDR Fernsehen. Noch zwei TV-Folgen gibt es – mit erstklassigen Gästen.



Zur letzten »Satire Deluxe«-TV-Sonderedition begrüßen Henning Bornemann (l.) und Axel Naumer (r.) Satiriker Jan Böhmermann. Foto: WDR/Knabe

Das eingespielte Moderatorenduo Henning Bornemann und Axel Naumer stimmt das Wahlvolk „auf die Urne“ ein. Die Gastgeber sichten das gesammelte Chaos der Woche und kommentieren aus ihrem „TV-Hörfunkstudio“ die Entwicklungen zur anstehenden Landtagswahl, die politische Weltlage oder Themen, die NRW und die Welt bewegen. Dazu gibt es lustige Einspielfilme und kuriose Fernsehschnipsel.

Pro Folge begrüßen Bornemann und Naumer einen Gast im Studio. Abdelkarim und Mirja Boes schauten schon vorbei. Am 6. Mai gibt sich der Kabarettist Florian Schroeder die Ehre. Für die letzte »Satire Deluxe«-TV-Sonderedition einen Tag vor der Wahl hat sich der Satiriker Jan Böhmermann angekündigt. Danach gibt es »Satire Deluxe« wieder ausschließlich im Radio – an jedem Samstag um 11.00 Uhr live auf WDR 5. CSh

»Satire Deluxe«

WDR FERNSEHEN

SA / 6. Mai / 23:15 – 23:45

SA / 13. Mai / 23:30 – 0:00

wdr.de/k/satire

WDR 5 Polit-WG: Kraft vs. Laschet

Persönlich, kritisch, humorvoll – Max von Malotki knöpft sich mit Gästen aus der Politik-Redaktion die wichtigsten Wahlkampfthemen für junge Wähler vor. Die letzte Folge widmet sich den Spitzenkandidaten.



Max von Malotki wendet sich mit seiner Polit-WG an die jungen Wähler.

Foto: WDR/Fußwinkel

„Die junge Generation muss mitentscheiden, wohin sich Nordrhein-Westfalen in Zukunft bewegt“, findet Max von Malotki, der dem WDR 5-Publikum als Moderator des »Morgenecho« und des Meinungsmagazins »Politikum« bekannt ist. Deshalb entwickelte er mit dem Redakteur Patrick Fina ein Format, das sich in Form und Inhalt an diese Generation wendet: einen Podcast, der sich pro Folge einem konkreten Problem junger Leute widmet und fragt, wie die Parteien dieses Problem lösen wollen.

„Fakten zum Wahlkampf, mit einem seriösen Überblick, der aber eben nicht so langweilig sein muss wie eine Excel-Tabelle“, so versucht Malotki, den Nachwuchs für Politik zu begeistern. Die Themen Wohnen, Verkehr, Bildung und Sicherheit hat die Polit-WG bereits erörtert. Nun wendet sie sich den Köpfen zu, die dieses Land die kommenden fünf Jahre regieren wollen. Alle fünf 30-Minüter gibt es in der WDR-Mediathek zum Hören und als Download. CSh

Kraft vs. Laschet

WDR 5 Polit-WG

FR / 5. Mai / ab 18:00 online

SA / 6. Mai / 9:05 – 9:45 im Radio

Download: wdr.de/k/politwg

Rechtsextremismus als Familiendrama: Die WDR-Produktion „Toter Winkel“ zeigt die Verwandlung eines Vorzeigesohns aus der Provinz in einen politisch motivierten Gewalttäter.



Karl Holzer (Herbert Knaup, l.) kommt seinem Sohn auf die Schliche. Er stößt auf Indizien, die belegen, dass Thomas

TOTER WINKEL

Nachts stehen sie auf einmal vor der Wohnungstür der Familie Krasniqi: Männer in Polizei-Uniformen – flankiert von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ausländerbehörde. Zumindest stellen sich die Frauen und Männer so vor.

Nach 17 Jahren Duldung in Deutschland sollte die gesamte Familie jetzt in den Kosovo abgeschoben werden. Während sich Vater, Mutter und Anyás jüngere Geschwister widerstandslos abführen lassen, ergreift die 15-jährige Anyá (Emma Drogunova) die Flucht. Voller Panik überquert sie eine Autobahn – und muss miterleben, wie ein Verfolger von einem Lkw überfahren wird.

So furios beginnt der WDR-Fernsehfilm „Toter Winkel“. Der 90-minütige Film der Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion bewegt sich vor dem Hintergrund des Rechtsextremismus in Deutschland. „Der Film soll eine Grundlage für politische Diskussion sein“, sagt Hans W. Geißendörfer. „Er zielt immer ins Herz und ins Hirn. Ich hoffe, ‚Toter Winkel‘ trifft.“



Die Familienidylle täuscht. Vater Karl (Herbert Knaup, l.), Sohn Thomas (Hanno Koffler, hinten) und Mutter Elsa (Johanna Gastdorf, r.) liegen im Streit.

Um die Treffsicherheit zu erhöhen, wird das Stück über Rechtsterror in ein Familiendrama eingebettet. „Toter Winkel“ erzählt die Geschichte von Karl Holzer (Herbert Knaup), der nicht glauben kann, dass sein geliebter Sohn Thomas (Hanno Koffler) von ihm

unbemerkt zum rechten Terroristen geworden ist. Und damit Teil einer Gruppierung, die politisch motivierte Verbrechen begeht.

Herbert Knaup, selbst Vater von zwei Söhnen, sah sich beim Dreh aus seiner „Komfortzone gelockt“. Der Hauptdarstel-

Fernsehfilm



(Hanno Koffler) Teil einer rechten Gruppierung ist.

Fotos: WDR/Kost



Anyá (Emma Drogunova) ist in der furiosen Anfangsszene auf der Flucht vor der Polizei.

ler: „Die Geschichte trifft, weil das Unerwartete und Unvorstellbare mitten in ein Familiengefüge hineinplatzt.“

Eine archaische Vater-Sohn-Geschichte

Inspiration für den Film und Knaups Figur, die in „Toter Winkel“ als kleinstädtisch-biederer Friseurmeister und Hobby-Hasenzüchter gezeichnet wird, lieferte ein Fernseh-Interview mit den Eltern des NSU-Mitglieds Uwe Böhnhardt. „Während Böhnhardts Vater nur schweigend auf dem Sofa

saß, versuchte die Mutter, nicht nur die Taten ihres Sohnes zu verstehen, sondern auch ihn selbst“, sagt Drehbuch-Autor Ben Braeunlich.

Schweigen der Väter plus kleinstädtisches Milieu gleich brauner Nährboden? Denkbar, findet Ben Braeunlich: „Kleinstädte an sich sind meiner Meinung nach die Globalisierungsverlierer und somit das perfekte Becken, in dem Radikalisierungs-Prozesse einsetzen. Vor allem, weil hier die Zukunftsängste am größten und die Perspektiven am kleinsten sind.“ Ähnlich bewertet es Regisseur Stephan Lacant, der sich die Geschichte „in Kleinstädten überall in Europa“ vorstellen kann.

Um genau diese Allgemeingültigkeit herzustellen, hat das Team das an sich zentrale politische Thema nicht in den Vordergrund gerückt. Lacant: „Wir haben es über eine archaische Vater-Sohn-Geschichte erzählt. ‚Toter Winkel‘ ist kein Themenfilm. Es geht um Menschen.“

„Der Film schockiert und macht uns still“

Sehr nah an den Figuren bleiben, das war dem Regisseur beim Drehen besonders wichtig: „Deshalb haben Kameramann Michael Kotschi und ich rasch entschieden, dass wir mit Handkameras arbeiten wollen – schnörkellos, dicht am Geschehen.“

Die gute Chemie zwischen Herbert Knaup und Hanno Koffler, die bereits gemeinsam in mehreren Produktionen vor der Kamera standen, verleihen dem extremen Vater-Sohn-Konflikt zusätzliche Intensität. Knaup: „Hanno Koffler und ich haben ein sehr anspornendes und beflügelndes Verhältnis.“ Das sehe man dem Film laut Regisseur Lacant auch an.

„Ich denke, der Film schockiert, berührt, er macht uns still und sicherlich auch nachdenklich“, fasst die verantwortliche WDR-Redakteurin Caren Toennissen zusammen. Es wäre natürlich toll, wenn „Toter Winkel“ Zuschauerinnen und Zuschauer noch weiter sensibilisierte. Caren Toennissen: „Gerade auch im Hinblick auf die Frage: Was ist mein Anteil daran, dass die Welt ist, wie sie ist?“

Heiko Schlierenkamp

Toter Winkel

Das Erste
MI / 3. Mai / 20:15

„Ist Blut dicker als Wasser?“

Hanno Koffler über seine Rolle als Neonazi Thomas Holzer

Wie war es für Sie, den Neonazi Thomas Holzer zu spielen?

Die Rolle war vor allem deshalb interessant, weil lange offen bleibt, ob Thomas wirklich Neonazi ist.

Zudem ist es reizvoll, Dinge zu spielen, die man sich im normalen Leben nicht vorstellen kann. Die Herausforderung war, ein verstecktes Monster zu spielen.



Hanno Koffler will für Rechtsextremismus sensibilisieren.

Und sich das Unvorstellbare vorstellen zu können?

Ich weiß nicht, ob ich es mir wirklich vorstellen kann. Logischerweise bleibt da immer die Distanz des Spielers.

Haben Sie eine Erklärung, wie aus Ihrer Figur Thomas ein Rechtsterrorist werden konnte?

Es wäre mir nicht lieb, Erklärungen zu geben. Wir wollen genau diese Frage provozieren: Wie kann das sein? Man muss sich nur umschaun, wie viele schreckliche Dinge in der Realität passieren und von Menschen begangen werden, die scheinbar ganz normale Nachbarn, Kinder oder Arbeitskollegen sind.

Was kann ein Film wie „Toter Winkel“ bewirken?

Im besten Fall führt er zu einer Sensibilisierung für die angesprochenen Themen: Hass, Existenzangst, Gewalt, Verantwortung der Eltern, Schuldfrage. Der große emotionale Punkt, der einen so in den Film hereinzieht, ist natürlich die Vater-Sohn-Beziehung. Die Frage, die über allem steht, lautet: Ist Blut dicker als Wasser?



„Ist ja nicht so viel Fläche.“
Maskenbildnerin Christine
Hiss hat mit Torsten Sträter
nicht viel Arbeit.

Fotos: WDR/Langer

DER MANN MIT DER MÜTZE

Wie tickt der Sträter eigentlich so hinter den Kulissen?

Die Frage klärten wir in der Oberhausener Turbinenhalle.

Dort wurde im April die siebte Folge von »Sträters Männerhaushalt« aufgezeichnet.

Christian Gottschalk schaute zu und befragte das Team nach dem Mann mit der Mütze.

Es ist kurz vor 16 Uhr. Der Haushaltsvorstand ist gerade angekommen. Am Vortag hat er die sechste Folge aufgezeichnet, mit Jürgen von der Lippe und Fernsehkoch Nelson Müller, mit dem Sträter live auf der Bühne eine Wurst gegrillt hat. Das soll etwas länger gedauert haben, erzählt man sich. Heute werden als Gäste Carolin Kebekus und Olaf Schubert auf dem abgeschabten Ledersofa Platz nehmen.

Sträter verschwindet kurz im Kostüm, sieht danach so ähnlich aus wie vorher, nur obenrum etwas schicker. Pünktlich zur Probe steht er mit einem Pappbecher Kaffee in der Hand auf der Bühne und spricht seinen Anfangsmonolog. Er liest den Text, der sprachlich nicht ohne Tücken ist, vom Teleprompter ab. Vorlesen gehört zu seinen Kernkompetenzen. Der dreimalige NRW-Meister im Poetry Slam kann sich auf die Fahnen schreiben, dass er zu jenen gehört, die das Vorlesen in Kabarett-Sendungen salonfähig gemacht haben. „Er macht immer einen sehr vorbereiteten Eindruck“, sagt Aufnahmeleiter Lars Renner, „Torsten ist sehr, sehr nett, umgänglich, freundlich, professionell.“ Mit seinem Kollegen am Teleprompter, Frank Overmann, verbindet Sträter mittlerweile eine besondere Beziehung: „Prompter-Frank und ich sind offensichtlich siamesische Zwillinge, weil er genau weiß, wie ich spreche, und so meinen Text ablaufen lässt. Umgekehrt fange ich langsam an so zu sprechen, wie er den Text ablaufen lässt. So nah an einer Beziehung von Mann zu Mann war ich noch nie.“ →

Noch einen Kaffee
in der Maske, dann
geht es los:
Torsten Sträter
ganz entspannt
kurz vor der Show.



Fabulieren über
Parkbänke (im
Bühnenoutfit)



Sendung gewuppt und zwar mit Mütze! Olaf Schubert, Torsten Sträter und Carolin Kebekus

Die Sendung ist strukturiert durch ein paar wiederkehrende Rubriken. Für „Sträter Unterwegs“ besuchte der Komiker diesmal einen Kegelerverein in Wanne-Eickel, unter dem Titel „Nähen, Bügeln, Dosenbier“ gibt der gelernte Herrenschneider im kernigen Stil Haushaltstipps für Männer. Eine Vorleserunde im Ohrensessel darf natürlich nicht fehlen. Außerdem präsentiert er ein regelmäßiges Ranking mit sonderbaren Fotos, auf denen es um die emotionalsten Mülleimer oder traurige Parkbänke geht.

Der Zwischen-Moderationen-Schreiber

Für die Sendung hat Sträter, dessen schriftstellerisches Wirken mit Horrorgeschichten begann, sich einen Co-Autor an die Seite geholt: seinen Kumpel Gerry Streberg. „Irgendwie teilen wir den gleichen Humor“, sagt Streberg. „Ich mache zusammen mit Torsten und Hennes Bender den Podcast ‚Lutsch mich rund und nenn mich Bärbel‘. Irgendwann habe ich mal aus Spaß gesagt: ‚Hömma, wenn da mal irgendwann was ist, dann würde ich gerne mitschreiben.‘“ Sträter: „Den hab’ ich mir gewünscht, den Gerry, der ist ein Freund. Der kennt meine Formulierungen. Er ist ein großer Ideengeber und ein großer Zwischen-Moderationen-Schreiber.“ Die beiden neigen allerdings dazu, sich in Themen reinzusteigern und müssen dann

von der Redaktion sanft wieder in die Spur gebracht werden, erzählt der 50-Jährige: „Wenn Gerry und ich nicht aufpassen, dann handelt eine ganze Folge einfach mal von der Schönheit der Bockwurst.“ Er vertraut da ganz der verantwortlichen WDR-Redakteurin Leona Frommelt und der Producerin Wiebke Große: „Man muss sich als jemand, der Humor produziert, nicht zwingend durchsetzen gegen Leute, die schon seit Jahren Fernsehen machen.“

Mittlerweile ist der erste Gast eingetroffen. Olaf Schubert sitzt ohne seinen berühmten Pullunder auf dem Sofa. Der Gastgeber erklärt dem Kollegen aus Sachsen grob den Ablauf und verrät ihm seine Standard-Frage: „Was ist Heimat für dich?“, bereitet ihn darauf vor, dass es ein kleines Quiz geben wird. Den Rest werden sie improvisieren. „Ich versuche so wenig wie möglich vorab durchzusprechen, und das funktioniert erschreckend gut“, sagt Sträter.

Um 19 Uhr ist Einlass, etwa 300 Leute passen in die Halle. Der Kegelerverein darf den Künstlereingang benutzen, für die Protagonisten des Einspielfilms sind Plätze in der ersten Reihe reserviert. Kegelbruder Thomas Treziak hatte Spaß an den Dreharbeiten. Über die Begegnung mit dem Promi sagt er: „Torsten ist ein Mann der zwei Gesichter. Einmal das Kamera-Gesicht und einmal der Privatmann. Da spricht er wesentlich lässiger und normaler als vor der Kamera. Uns hat beides sehr gut gefallen.“



Fotos: WDR/Langer



Probe im Ohrensessel (in Alltagskleidung)



Letzte Textänderung: Sträter und Co-Autor Gerry Streberg

Währenddessen sitzt Sträter in der Maske. Viel Arbeit hat Christine Hiss dort nicht mit ihm: „Ist ja nicht so viel Fläche. Er hat ja die Mütze auf. Und den Bart.“ Wenn man im Team herumfragt „Wie isser denn so?“, hört man stets ein spontanes „nett“. Allerdings, betont die Maskenbildnerin: „Ich meine das freundliche nett. Keine Verwandtschaft zu irgendwelchen anderen Begriffen.“ Leona Frommelt sagt: „Torsten ist unglaublich sympathisch, unterhaltsam, schlagfertig und lustig, weshalb das gesamte Team von ‚Sträters Männerhaushalt‘, zu dem übrigens auch jede Menge Top-Frauen gehören, gerne für ihn arbeitet. Die Produktion macht uns allen großen Spaß und ich denke, das sieht man der Sendung auch an.“

„Der Mann redet von morgens bis abends so!“

Vor dem großen Auftritt mit Musik durch den roten Vorhang begrüßt der nette Herr aus Dortmund das Publikum schon mal vorab. Er hat jahrelange Bühnenerfahrung, und er liebt es: „Ich amüsiere mich auf der Bühne ganz ausgezeichnet“, sagt er. Das überträgt sich schnell auf das Publikum. Doch gibt es Unterschiede zwischen Bühne und TV, so Sträter: „Wenn ich live auftrete, habe ich überhaupt keine Impulskontrolle. Wenn ich auf die Bühne gehe, ist das, als würde ich mit Wachsmalstiften und Wasserfarben hantieren. Wenn wir Fern-

sehen machen, sitzen wir zusammen sehr lange am Zeichenbrett, damit es in der Sendung wieder so aussieht, als wäre ich mit Wachsmalstiften dran gewesen.“ Außerdem wiederholt er beim Fernsehen manchmal einen Satz. „Ich kann mir alles gestatten“, sagt Sträter, „aber Versprecher nicht. Da setze ich noch mal an. Die Leute haben für ihre Gebühren ein Anrecht auf eine saubere Aussprache.“

Während der Aufzeichnung herrscht überall gute Laune. Das Ruhrpott-Publikum ist glänzend aufgelegt, der Gastgeber wirkt entspannt, sogar im Ü-Wagen vor der Turbinenhalle wird ausgiebig gelacht. Dabei kennen die KollegInnen das meiste schon. Regisseur André Müller erzählt: „Ich habe früher gedacht: Wie lange braucht man eigentlich, um so fantastische Texte zu schreiben? Dann habe ich Torsten das erste Mal getroffen und festgestellt: Der Mann redet von morgens bis abends so.“

Gerade fragt Olaf Schubert, ob der Wein, den er serviert bekommen hat, aus dem Ruhrgebiet käme. „Wir haben hier nicht mal eigenes Trinkwasser“, antwortet Sträter. – Es funktioniert wieder mal erschreckend gut.

»Sträters Männerhaushalt«

WDR FERNSEHEN

SA / 6. Mai / 21:45 bis 22:30

Heimatkunde mit Humor

„Unser Westen – Unser Land, Unsere Leute“ steht am Anfang einer Reihe von acht 45-minütigen Folgen. Immer freitags begibt sich das »Unser Westen«-Team auf Entdeckungsreise zu Spektakeln und Festen, Flüssen und Seen, zu Kirchen, Tempeln, Burgen und Schlössern im Land. Kenntnisreich und engagiert moderiert und kommentiert von Sabine Heinrich, Yvonne Willicks, Ingolf Lück und Thomas Bug – Heimatkunde mit Humor.

Außerordentlich qualifiziertes Personal, das durch die acht Folgen führt, wie eine kurze Befragung der Beteiligten ergab: Sabine Heinrich wuchs idyllisch unweit des Kamener Kreuzes auf und wandert gerne. Wahlkölner Thomas Bug, der „gefühlte aus Essen kommt“, laut Wikipedia allerdings aus der Pfalz, würde mit Frau Heinrich überall hingehen, aber niemals zu Fuß. Auf Spektakeln und Festen würde Frau Heinrich mit Herrn Bug wiederum „an den Bierstand“ gehen, weil man mit dem „gut versacken“ kann, während es

Frau Willicks zunächst zum Autoscooter zöge. Die gebürtige Kamp-Lintforterin feiert gerne Karneval, der bekanntlich mythische Ursprünge hat, weshalb Feste und Tempel für sie untrennbar verbunden sind. Und natürlich weiß die »Servicezeit«-Expertin, wie man sich am besten auf eine Wanderung vorbereitet. Von Ingolf Lück würde sie ein Lebkuchenherz annehmen.

Auch den lustigen Lück konnte Frau Heinrich nicht vom Wandern überzeugen: „Für einen modernen, global aufgestellten Großstadt-Hektiker ist das Teufelszeug!“, so der beliebte Bielefelder mit Wohnsitz in Köln, der auf die Frage „Burgen oder Seen?“ quasi salomonisch antwortet: „Wasserburgen sind spitze, die haben einen kleinen See dabei.“

Jeder zweite Nordrhein-Westfale wandert. Das Moderations-Team repräsentiert also, wie man leicht nachrechnen kann, statistisch sehr gut das Bundesland.

Egal, ob Bilder vom spektakulären Osterräderlauf in Lügde, dem weltweit größten Wasserstraßenkreuz zwischen Mittellandkanal und Weser in Minden, den Dörenther Klippen im Tecklenbur-

ger Land und von allem, was sonst schön und aufregend ist zwischen Sauerland, Bergischem Land, Nordeifel, Ruhrgebiet, Siegen-Wittgenstein, der Kölner Bucht, dem Teutoburger Wald und dem Niederrhein: Die fantastischen Vier des WDR steuern Wissenswertes und Persönliches bei. Denn auch, wenn Ingolf Lück und Sabine Heinrich sagen, die Bewohner ihrer Herkunftsstädte seien eher einsilbig und wortkarg, also „sind jetzt nicht unbedingt Quatschbuden“ (Heinrich), wissen wir: Bei diesen beiden Exemplaren handelt es sich um rühmliche Ausnahmen. Während man Yvonne Willicks und Thomas Bug durchaus wiedererkennt in den Mentalitäts-Zuschreibungen: „Die Menschen in Ka-Li sind pragmatisch, anpackend und verlässlich“, meint die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin. Und Thomas Bug findet sie einfach famos. Also die Essener.

Christian Gottschalk

»Unser Westen«

WDR FERNSEHEN

FR / ab 19. Mai / 21:00

Zwei wandern gerne, zwei versacken gerne am Bierstand. Ingolf Lück (l.), Yvonne Willicks, Sabine Heinrich und Thomas Bug sind so unterschiedlich wie NRW. Foto: WDR/Sachs



Simon Pützstück moderiert »Plusminus«

„Ich bin ein Info-Junkie“



Wirtschaftsredakteur Simon Pützstück arbeitet auch vor der Kamera.

Foto: WDR/Sachs

Der WDR-Wirtschaftsredakteur Simon Pützstück moderiert am 24. Mai zum ersten Mal die vom WDR verantworteten »Plusminus«-Ausgaben im Ersten. Vorgängerin Ellen Ehni übernahm im WDR die Leitung der Programmgruppe Zeitgeschehen, Europa und Ausland.

„Ich bin ein Info-Junkie“, charakterisiert Simon Pützstück sich selbst, „ich habe schon immer alles aufgesaugt.“ Bereits als kleiner Junge spielte er Fußballreporter im Garten seiner Eltern in Hennef. Seinem Berufswunsch, Journalist zu werden, blieb der »Sportschau«-Fan von Kindesbeinen an treu. „Kaum zu glauben, dass ich bereits zehn Jahre hier arbeite“, meint der Wirtschaftsredakteur, der vor kurzem seinen 34. Geburtstag feierte.

Amerikanistik, Politik- und Medienwissenschaft hat er studiert, als freier Autor arbeitete er unter anderem für das WDR-Hintergrundmagazin »sport inside« und die »Sportschau«. Auf ein Programmvolontariat folgte 2012 die Festanstellung als Redakteur in der Programmgruppe Wirtschaft und Recht. Für den „Info-Junkie“ kein Widerspruch: „Wir versuchen, Themen so aufzubereiten, dass sie jeder versteht. Die Zuschauer haben in der Regel auch nicht Wirtschaftswissenschaften studiert.“

Seit fünf Jahren betreut Pützstück den auch bei jungen ZuschauerInnen äußerst erfolgreichen »Markencheck« (Das Erste), das Verbrauchermagazin »Markt« (WDR

Fernsehen) sowie verschiedene Dokumentations-Formate. Seit Sommer 2014 ist der Redakteur auch öfter vor der Kamera zu sehen, immer wenn er »Markt«-Moderatorin Anna Planken vertritt. Bereits als Volontär habe er gemerkt, dass ihm die Moderation liege. Einsätze bei »Bericht aus Brüssel«, »daheim+unterwegs« sowie bei der Europawahl für tagesschau24 und tagesschau.de bestätigten dies.

Vom 24. Mai an begrüßt Pützstück alle fünf bis sechs Wochen das »Plusminus«-Publikum im Ersten. Seit 1975 produzieren mehrere ARD-Anstalten im Wechsel das

wöchentliche Wirtschaftsmagazin. „Ein toller Sendeplatz und eine traditionsreiche Sendung – immer aktuell und mit Tiefgang“, freut sich der Neue. Auch wenn Pützstück hier „nur“ moderiert, wird er natürlich weiterhin für den WDR als Redakteur tätig sein. Und er wird nach wie vor als „Planken-Springer“ zur Verfügung stehen.

Die Themen seiner ersten »Plusminus«-Sendung stehen noch nicht. „Bei »Markt« liegt der Fokus ja vor allem auf Verbrauchertemen“, so Pützstück. Beim ARD-Magazin stehe eher die große Wirtschaft im Vordergrund: Brexit, Altersarmut, Diesel-Skandal... Beide Sendungen versuchten jedoch stets, Wirtschaft auf das herunterzubrechen, was die Menschen in ihrem Alltag betrifft – auch wenn sie keine Aktien besitzen.

Pützstück ist gespannt, wie es sich anfühlt, im virtuellen Studio zu stehen. Bei einem Trailer-Dreh kann er schon mal üben, vor dem grünen Hintergrund zu agieren, der dann durch die Einblendung des computer-generierten »Plusminus«-Sets ersetzt wird. Die erste Kostümprobe hatte er auch schon. „Eine gewisse Seriosität sollte man bei dem Format schon ausstrahlen“, findet Pützstück, „andererseits will ich mich aber auch nicht verstellen. Ich bin nicht der Typ für Schlips oder Fliege.“

CSH

»Plusminus«

Das Erste

MI / 21:45 bis 22:15

Karlsmedaille

Mehr als 20 Jahre erklärte Rolf-Dieter Krause den Fernsehzuschauern Europa – überzeugend und kritisch zugleich. Nun erhält der frühere Leiter des ARD-Europastudios in Brüssel den europäischen Medienpreis, die Karlsmedaille. Der Journalist wird am 18. Mai in Aachen geehrt – im Vorfeld der Karlspreisverleihung an den britischen Historiker Timothy Gar-ton Ash.

Das Kuratorium des Vereins „Médaille Charlemagne“ würdigt mit der Auszeichnung die Verdienste Krauses als Korrespondent in Brüssel. Ihm sei es in hervorragender Weise gelungen, seinen Zuschauern die teils komplexen Sachverhalte, Hintergründe und Strukturen der europäischen Politik nachvollziehbar zu erläutern. „Rolf-Dieter Krause war, obwohl in Europa als überzeugter Europäer



Rolf-Dieter Krause wird für seine Europa-Berichterstattung mit der Karlsmedaille geehrt.

Foto: dpa

bekannt, in seinen Analysen gegenüber dem Konstrukt Europa durchaus auch sehr kritisch, ja teilweise sogar skeptisch. Mit seinen Analysen und seiner Art der Kommentierung aber hat er wesentlich dazu beigetragen, den Menschen die Idee eines vereinigten Europas näherzubringen“, heißt es in der Begründung.

Mit der Karlsmedaille für europäische Medien, der „Médaille Charlemagne pour les Médias Européens“, wird seit dem Jahr 2000 eine europäische Persönlichkeit oder Institution ausgezeichnet, die sich auf dem Gebiet der Medien in besonderer Weise um den Prozess der europäischen Einigung und um die Herausbildung einer europäischen Identität verdient gemacht hat. Fritz Pleitgen, WDR-Intendant von 1995 bis 2007, war die Ehrung 2005 zuteil geworden. EB

ABNEHMEN MIT



Petra Friesdorf (l.) und Silvia Grommes haben dank Facebook-Gruppe der »Servicezeit« schon etliche Kilo Gewicht verloren.

Fotos: WDR/Brill

DER »SERVICEZEIT«

Mehr Bewegung, gesünder essen: gute Vorsätze, die schnell wieder vergessen sind. Der WDR hat diesem Phänomen erfolgreich etwas entgegengesetzt: In der Facebook-Gruppe »Abnehmen mit der Servicezeit« purzeln seit anderthalb Jahren die Pfunde.

Begonnen hat alles mit einem Experiment: Anfang 2015 hatte die »Servicezeit« die Frage gestellt, ob man mit einem intensiv beworbenen Schlankheitsmittel in Pulverform besser abnimmt als mit der sogenannten Low-Carb-Kost. Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Begleitet hat das Projekt die Ernährungsberaterin Ursula Klein, die für die eine Gruppe eine Ernährungsumstellung auf eine kohlenhydratarme, protein- und vitaminreiche Kost erarbeitete. Der Erfolg: Innerhalb kürzester Zeit nahmen die Teilnehmer so schnell und so nachhaltig ab, dass sie ihre Erfahrungen mit anderen teilen wollten. Anfang 2016 wurde die Facebook-Gruppe »Abnehmen mit der Servicezeit« gegründet. Zusammen mit der Ernährungsberaterin unterstützte »Servicezeit«-Autorin Claudia Wolfgramm die Teilnehmer im Chat. Die Ernährungsumstellung auf Low Carb wurde zu einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte. Nach anderthalb Jahren hat die Facebook-Seite rund 9500 „Freunde“, und etliche treffen sich mittlerweile nicht nur im Internet, sondern auch in kleinen Gruppen in der jeweiligen Region.

Lange Leidensgeschichte

Auch Silvia Grommes (45) aus Solingen und Petra Friesdorf (51) aus Bergisch Gladbach sind dabei. Die beiden Frauen sind vom Konzept überzeugt. Und von der Facebook-Gruppe ebenso: „Ich weiß inzwischen genau, wen ich in der Gruppe bei welchem Problem ansprechen kann“, sagt

Friesdorf. Was die Mitglieder verbindet, ist ein oft langer, immer wieder vergeblicher Kampf gegen das Übergewicht.

Stoffwechselkurse, Atkins-Diät, Weight Watchers, Heilpraktiker – Grommes und Friesdorf haben sie alle durch. Gebracht hat das nichts. „Da habe ich dann mal drei oder vier Kilo abgenommen, aber die waren auch schnell wieder drauf“, erinnert sich Friesdorf. „Bei mir ging es auch immer rauf und runter“, bestätigt Grommes. Mit der Ernährungsumstellung, so sagen beide, sei das endlich anders geworden. „Viele denken, sie müssten besonders wenig essen, wenn sie abnehmen wollen“, erklärt Friesdorf. Das sei aber genau falsch. Low-Carb sei eine Ernährungsumstellung, die Spaß macht, denn man könne sich so richtig satt essen. Nur: Das Richtige muss es halt sein. Der Trick: Keine Nudeln mehr, keine Kartoffeln, und Alkohol und Süßigkeiten sind tabu. Ungewohnt, aber machbar. Statt des herkömmlichen Zuckers werden Ersatzstoffe verwendet, backen kann man mit Quark statt mit Mehl, und für Kartoffeln gibt es schmackhafte Gemüse-Alternativen wie Blumenkohl oder Pastinaken. Worauf es ankommt, wissen Grommes und Friesdorf aus eigener Erfahrung: Man darf nicht in alte Verhaltensmuster zurückfallen. „Ich dachte früher oft: Jetzt hast du den ganzen Tag wieder nur Blödsinn gegessen“, erzählt Grommes. Erst als sie begonnen hatte, sich ihr Essverhalten bewusst zu machen, kam der nachhaltige Abnehmerfolg. Bei Friesdorf

war das nicht anders: „Ich habe zum ersten Mal bleibend zwölf Kilo abgenommen.“ Auch Grommes hat innerhalb eines Jahres zehn Kilo verloren. Es gibt Teilnehmer in der Gruppe, die bis zu 20 Kilo abgenommen haben und das Gewicht dauerhaft halten.

Rückhalt durch die Gruppe

Der einsame, frustrierende Kampf gegen die Kilos scheint für Grommes und Friesdorf der Vergangenheit anzugehören. Die Facebook-Gruppe erleben sie als sehr unterstützend. Da werden nicht nur Rezepte gepostet, sondern auch tröstende Worte. Grommes zum Beispiel musste einiges an Disziplin aufbringen, um die neue Ernäh-



Der Trick: satt essen ohne Kohlenhydrate

ungsweise in ihren Alltag einzubauen. Als Marktfrau verkauft sie Solinger Stahlwaren in der Region. Für sie sind das anstrengende Arbeitstage, an denen die gute Ernährung schnell zu kurz kommt. „Da musste ich früh aufstehen, um mir mein Low-Carb-Frühstück zu machen“, erzählt sie. Auch tagsüber ernährte sie sich von selbst Zubereitetem. „Das schnell Verfügbare zum Beispiel beim Bäcker – das darf man halt nicht machen“, weiß sie heute. Für beide Frauen ist klar, dass sie der Gruppe treu bleiben. „Man fühlt sich so viel wohler“, meinen beide. Schließlich haben sie keine Diät gemacht, sondern dabei Unterstützung bekommen, ihre Ernährung sinnvoll umzustellen. *Ute Riechert*



Das »WDRforyou«-Team (v. l.): Haris Krek, Bamdad Esmaili, Carolin Rath, Benjamin Weber, Azadeh Darbouei, Isabel Schayani, Falah Elias, Sun-Hie Kunert und Zoya Ghoraihi Kaverdi

Foto: WDR/Sachs

Kluger Journalismus mit einem Lächeln

WDR-Redakteurin Isabel Schayani (50) wird gemeinsam mit ihrer Redaktion mit dem Sonderpreis des Hanns-Joachim-Friedrichs-Preises ausgezeichnet.

Fernsehjournalistin Isabel Schayani wird für ihre Haltung als Moderatorin, Kommentatorin und Gestalterin außergewöhnlicher Fernseh- und Online-Programme zur Migration und Integration von Flüchtlingen geehrt. Laut Begründung der Jury entziehe sich das Programm des Online-Portals »WDRforyou« den aufgeregten Debatten und interessengesteuerten Polemiken um Zuwanderung und Flüchtlingskrise: „Mit WDRforyou stellen sich Isabel Schayani und ihre Redaktion der journalistischen Aufgabe und Ver-

antwortung, gesellschaftliche, kulturelle und politische Auseinandersetzungen vor allem mit Informationen zu erhellen.“ Der Inhalt ihrer Moderationen und Kommentare sei klar, eindeutig und schnörkellos, ihre Sprache für alle verständlich. Die journalistische Arbeit Isabel Schayanis und der Redaktion von »WDRforyou« sei Aufklärung ganz im Sinne von Hanns Joachim Friedrichs. Der Sonderpreis ist mit 2500 Euro dotiert.

Freude auch an der Spitze des WDR über diese Auszeichnung: „WDRforyou gibt wichtige Impulse für die gesellschaftliche Debatte zur Integration von Flüchtlingen – unaufgeregt und journalistisch auf höchstem Niveau. Damit haben Isabel Schayani und ihr engagiertes Team Außergewöhnli-

ches auf die Beine gestellt“, lobt Intendant Tom Buhrow. Und Chefredakteurin Sonia Seymour Mikich sagt: „Isabel Schayani geht zu den Menschen und ihren Themen, ohne Angst vor Konflikten oder Komplexität. Sie mag erklären, einordnen. Sie mag die direkte Ansprache und Begegnung. Kluger Journalismus mit einem Lächeln.“

Das Online-Portal »WDRforyou« startete im Januar 2016 im Netz und auf Facebook und bietet Flüchtlingen Information, Orientierung und Unterhaltung auf Deutsch, Englisch, Arabisch und Farsi. *EB*

wdrforyou.de

Dieselmedaille für Quarks & Co

Das Deutsche Institut für Erfindungswesen hat das WDR Wissenschafts-Fernsehmagazin »Quarks & Co« für die „beste Medienkommunikation“ ausgezeichnet.

Die so genannte Dieselmedaille wurde vor mehr als 200 geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Medien am 7. April im Deutschen Museum München überreicht. Eine Jury, bestehend aus rund 50 Technikvorständen deutscher Unternehmen, wählte vier Preisträger aus insgesamt zwölf Nominierungen aus.

Das Deutsche Institut für Erfindungswesen verleiht die Dieselmedaille – Deutschlands ältesten Innovationspreis – seit 1953 und ehrt auf diese Weise Persönlichkeiten in Deutschland, die nicht nur Erfindergeist an den Tag gelegt, sondern auch die Fähigkeit bewiesen haben, Ideen erfolgreich unternehmerisch umzusetzen. Preisträger über die Jahre sind Konrad Zuse, Carl Benz, Graf Zeppelin und Jugend forscht.



Ranga Yogeshwar moderiert »Quarks & Co«. Foto: WDR/Sachs

Ein Emmy für Shaun

Der renommierte International Emmy Kids Award ging in diesem Jahr an die WDR-Koproduktion »Shaun das Schaf«: Bei der Preisverleihung Anfang April in Cannes erhielt das 30-minütige Special „Die Lamas des Farmers“ die Auszeichnung in der Kategorie „Kids: Animation“. Insgesamt waren 28 Produktionen aus 13 Ländern in sieben Kategorien nominiert. Die Preisverleihung fand im Rahmen der internationalen Fernsehmesse MIPTV statt.

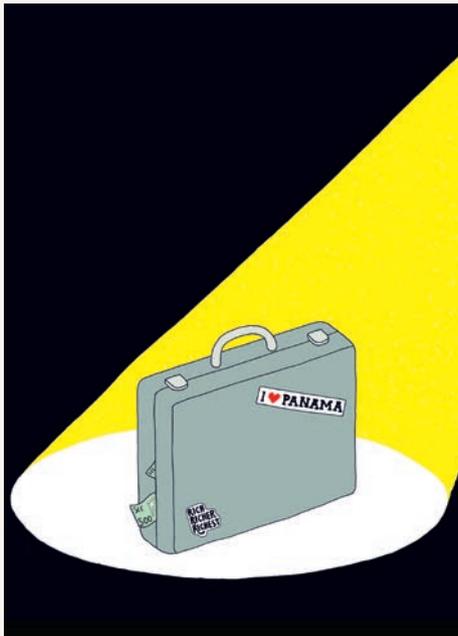
»Shaun das Schaf« ist eine Produktion von Aardman Animations in Koproduktion mit dem WDR (Redaktion: Brigitta Mühlenbeck, Henrike Vieregge) und der BBC und hat seit 2007 einen regelmäßigen Platz in der »Sendung mit der Maus«. Erstmals aufgetaucht ist das clevere Schaf 1995 in der Serie „Wallace & Gromit“. EB

Nahmen den Preis in Cannes entgegen: Die Producer John Woolley (l.), und Paul Kewley mit Brigitta Mühlenbeck
Foto: WDR/Woolley



„Panama Papers“ gewinnen Pulitzer-Preis

Am 10. April wurden in New York die „Panama Papers“ mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet. Die Enthüllung sorgte 2016 weltweit für Schlagzeilen. Geehrt wurde das in Washington ansässige Internationale Netzwerk Investigativer Journalisten (ICIJ), ein Zusammenschluss von 190 Medien aus mehr als 65 Ländern. Beteiligt an der Auswertung und Veröffentlichung der „Panama Papers“ war auch die Recherchekooperation zwischen NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung. Monika Wagener, verantwortliche WDR-Redakteurin für die WDR/NDR-Reportage „Panama Papers – Im Schattenreich der Offshorefirmen“, freut sich: „Pulitzer – mehr geht nicht. Das ist ein ganz großartiger Lohn für alle unsere Kollegen, die sich monatelang durch Datenberge gegraben und recherchiert haben – zusammen mit 400 internationalen Journalisten. So eine



WDR print widmete den „Panama Papers“ im Mai 2016 eine Titelgeschichte: print.wdr.de/2016-05/

Recherche ist keine vergnügenssteuerpflichtige Sache. Wir sind stolz, bei dieser Sternstunde des investigativen Journalismus dabei gewesen zu sein.“

Der Pulitzer-Preis ist der bedeutendste US-amerikanische Journalisten- und Medienpreis, und offiziell wird er nur an amerikanische Medien verliehen. Indirekt gehöre die Ehrung allen weltweit beteiligten Medien, sagte der Vorsitzende des Pulitzer-Preis-Gremiums, Mike Pride. „Es ist keine Frage, dass dies ein viel größeres Projekt war.“ Die beteiligten Medien auf der ganzen Welt hatten im April 2016 über rund 200.000 von der Kanzlei Mossack Fonseca gegründete Briefkastenfirmen berichtet, in denen Politiker, Prominente und Sportler ihr Vermögen geparkt haben sollen. Die Veröffentlichung führte zu Ermittlungen auf der ganzen Welt und zu einer Debatte über Steueroasen und Geldwäsche. EB

Der Spaß kam in der MINT-Akademie nicht zu kurz. Die zwölf technikinteressierten Schülerinnen im Hörspielstudio (v.l.): Femke Bloem, Eva Müller, Lisa Schulz-Wordell, Julia Lauten, Michelle Menger, Elena Gillessen, Ina Meyer zu Altenschildesche, Malina Nogosseck, Lorena Acuña Passens, Jessika Limbach, Shalyn Delhaes, Lena Hille.

Fotos: WDR/Görgen

MINT: DIE SCHULE DER FRAUEN

MINT steht für „Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik“. Nicht gerade klassische Berufsfelder für Frauen. Das möchte der WDR ändern: Im April zeigte er sich von seiner technischen Seite und lud zwölf Schülerinnen zur MINT-Akademie ein. Katrin Pokahr berichtet, ob es gelang, die Absolventinnen für ein Ingenieurs- oder Informatikstudium zu interessieren.



Im richtigen Leben ist Ina Schülerin, aber heute gibt die 17-Jährige im WDR STUDIO ZWEI die MAZerin. Zusammen mit Bildmischerin Lisa sitzt sie am Bildmischpult. Gleich wird die Aufzeichnung in der Medienwerkstatt beginnen, und die beiden gehen alle Bilder und Videos durch, die sie für die Sendung brauchen. Ina sorgt dafür, dass die vorher ausgewählten Motive an der richtigen Stelle eingeblendet werden. Doch am Foto der „Ein-Cent-Münze“, das für den Nachrichtenblock vorgesehen ist, fällt ihr etwas auf: „Das hat einen schwarzen Rand.“ Der wird stören, wenn das Bild später im Nachrichtenblock als Hintergrund zur Meldung über eine angeblich neue fälschungssichere Ein-Cent-Münze eingeblendet wird. Also passt sie das Bild selbstständig noch einmal neu an. Zwei Bildschirme weiter sitzt Malina am Tonmischpult und schiebt lang-



„Mich spricht die Bild- und Tontechnik besonders an.“ Ina Meyer zu Altenschildesche

sam einen Regler nach oben, damit man die Moderatorinnen später auch hört, die gerade noch an ihren Texten feilen.

Nach dem Probedurchlauf wird es ernst. „Ruhe bitte!“ Regisseurin Shalyn

zählt die letzten Sekunden vor dem Sendestart herunter. Ina fährt den poppig bunten Vorspann ab. Kamerafrau Jessica schwenkt die Kamera über das klatschende Publikum hinweg auf die beiden Moderatorinnen Elena und Michelle. Das „MINT-Magazin“ läuft.

„Ich mag klare Lösungen“

Der Besuch im WDR STUDIO ZWEI der WDR-Medienwerkstatt, mit der Produktion eines eigenen achtminütigen Magazins, war der

Abschluss der ersten MINT-Akademie, die der WDR an vier Tagen in den Osterferien veranstaltete. Das Ziel: junge Frauen für technische Berufe zu motivieren und aufzuzeigen, dass der WDR in diesem Bereich

vielfältige Aufgaben bietet. Die Teilnehmerinnen: zwölf Schülerinnen zwischen 16 und 17 Jahren aus ganz Nordrhein-Westfalen.

Eine von ihnen ist Ina Meyer zu Altenschildesche. Sie besucht die elfte Klasse eines Kölner Gymnasiums. Ihre Leistungskurse sind Mathe und Physik. Die Fächer liegen ihr einfach, sagt sie: „Ich mag es, wenn es eine klare Lösung gibt.“ Die 17-Jährige interessiert sich für das Berufsbild der Ingenieurin. Aber: Es gibt eine Vielzahl von Studiengängen, die dorthin führen. Deshalb wollte sie zur MINT-Akademie: „Ich hoffe, gute Einblicke in verschiedene technische Berufe und Orientierung zu bekommen, welche Möglichkeiten es gibt.“

Dr. Michael Ashauer ist der Leiter der Personalentwicklung im WDR. „Der WDR wünscht sich mehr Bewerbungen →



Hörspielstudio: Ina erzeugt Geräusche.



Fazit MINT-Akademie: Abschlussrunde im Studio



Bitte Ruhe! Im WDR STUDIO ZWEI läuft das MINT-Magazin.

für technische Berufe, insbesondere von Frauen“, sagt er. Der Grund dafür ist die Überzeugung: „Gemischte Teams arbeiten besser.“ Darum wurde die MINT-Akademie ins Leben gerufen. Das Interesse war groß. „101 Schülerinnen zwischen 16 und 18 Jahren haben sich beworben. Das zeigt, dass wir den richtigen Nerv getroffen haben“, berichtet Stefan Heil vom Team Ausbildung, einer der Väter der MINT-Akademie. Die zwölf ausgesuchten Teilnehmerinnen, die nun in Köln zusammenkamen, teilen ihre Vorliebe für technische und naturwissenschaftliche Themen, ihr großes Interesse an MINT-Berufen und das Bedürfnis nach Informationen darüber.

An ein Medienunternehmen hat Malina Nogossek (17) aus Schloss Holte-Stukenbrock bislang noch nicht gedacht. Mögliche Arbeitsfelder für Ingenieure sah sie bislang vor allem in der Industrie, erzählt sie am Anfang der Woche, „jetzt kann ich meine Berufswahl aus einer neuen Perspektive sehen“.

Sechs Ingenieurinnen aus verschiedensten Bereichen der Direktion Produktion und Technik (DPT) standen den Teilnehmerinnen Rede und Antwort, erzählten aus ihrer beruflichen Praxis und von

ihren Wegen dorthin. Weiter standen Besuche bei 1LIVE und im »Sportschau«-Studio auf dem Programm. In die (Unter-)Welt des WDR ging es bei einer Führung durch die

„Der WDR wünscht sich mehr Bewerbungen für technische Berufe, insbesondere von Frauen.“

Personalentwickler Dr. Michael Ashauer

Gebäudetechnik und bei einem Besuch im Hörspielstudio 3. Hier zeigten Toningenieurin Gertrud Glosemeyer und Tontechnikerin Mechthild Austermann, wie man

in einem Studio eine komplette akustische Hörspielwelt erschafft. Gertrud Glosemeyer begeisterte das große Interesse der Teilnehmerinnen: „Die brannten richtig! Und sie haben auch keine Scheu gehabt, sich hier auszuprobieren oder ans Mischpult zu setzen.“

Am Ende nahmen die Teilnehmerinnen der MINT-Akademie viele Eindrücke mit, einen USB-Stick mit dem selbst produzierten „MINT-Magazin“ und viele Impulse und Ideen, wie es nach der Schule weitergehen könnte. „Mich hat die Bild- und Tontechnik besonders angesprochen“, sagt Ina Meyer zu Altenschildesche, „ich glaube, weil auch ein kreativer Part dazugehört – und weil es einfach spannend ist, an den Reglern und Knöpfen zu sitzen.“

Es gab viel positives Feedback von den Teilnehmerinnen. Auch Michael Ashauer war mit der MINT-Akademie hochzufrieden und würde sie gerne jährlich veranstalten. Nun aber geht es für den WDR darum, die Verbindung zu den Teilnehmerinnen zu halten, etwa durch das Angebot von Praktika während eines Studiums oder über das Trainee-Programm für Absolventen. Seine Hoffnung: „Dass wir sie wiedersehen!“



Im Hörspielstudio am imposanten Mischpult: Michelle Menger, Ina Meyer zu Altenschildesche (hinten v.l.), Lisa Schulz-Wordell und Julia Lauten (vorne v.l.)

Auf einen Cappuccino mit **Sibylle Bujanowski**

Sibylle Bujanowski spielt die 1. Violine im WDR Funkhausorchester. In ihren mittlerweile mehr als 34 Berufsjahren war sie an den vielfältigsten Projekten beteiligt, vom Walzer bis zum Jazz, von der Operette bis zur Weltmusik. Jetzt lernt sie eine andere Seite der Musikwelt kennen: Gemeinsam mit ihrem Kollegen, dem Trompeter Reinhard Ehrhrit, organisiert sie eine Tangonacht. 15 Musiker des WDR Funkhausorchesters werden gemeinsam mit externen Solisten auftreten, auch zwei Tanzpaare aus Köln sind dabei. Um mehr zu erfahren, treffen wir uns mit Sibylle Bujanowski im Café Alfredo in der Kölner Innenstadt.

Wie kommt das WDR Funkhausorchester zu einer Tangonacht?

Vor etwa neun Jahren gab es schon einmal eine Tangonacht, an der das ganze Orchester beteiligt war. Mein Kollege Reinhard Ehrhrit ist sehr tangobegeistert und träumt schon lange davon, selbst einmal so einen Abend auf die Beine zu stellen. Mir gefällt diese Musik auch sehr gut, daher fragte er mich, ob ich mitmache.

Organisieren, das ist etwas ganz anderes als Geige spielen. Wie organisiert man eine Tangonacht?

Wir haben im Januar begonnen, mussten zunächst einen Raum suchen. Wir haben Solisten angefragt, haben Kollegen gefunden, die mitspielen und uns unterstützen an der Abendkasse und bei den Getränken. Wir haben die Noten besorgt, das Archiv war hilfreich, konnte uns aber nicht komplett versorgen. Vor allem müssen wir die Kosten im Blick behalten. Alles viel Arbeit! Mein Respekt für Leute, die solche Veranstaltungen ständig organisieren, ist gewachsen.

Was erwartet die Besucher?

Wir möchten verschiedene Besetzungen anbieten: mal große Besetzung mit Streichorchester, mal nur Bandoneon, Klavier, Geige und Bass, mal ganz kleine Besetzung, mal vier Sologeigen, mal Streichquartett. Also viel Abwechslung für die Zuschauer! Zu einigen Stücken wird auf der Bühne getanzt. Die Tänzer sind Raquel & Ricardo und Nina & Uwe. Wir konnten auch einen Sprecher gewinnen, Eckhard Leue, der über die Geschichte des Tangos und die Komponisten spricht.

Welche Stücke werden Sie spielen?

Unter anderem „Adios Nonino“ von Astor Piazzolla. Als ich 1985 noch neu im Orchester war, kam Piazzolla nach Köln. Wir spielten dieses Stück mit ihm, es gibt sogar noch ein Video davon auf Youtube! Highlights, die Tango-Liebhaber kennen, sind außerdem „Oblivion“, ein Solo für unseren Oboisten Tomoharu Yoshida. Reinhard Ehrhrit spielt Solotrompete bei „Vida mia“.



Geigerin Sibylle Bujanowski stellt neuerdings ihr Talent als Organisatorin unter Beweis. Foto: WDR/Annee

Wie kamen Sie zur Geige?

Ich bin in eine Musikerfamilie hineingeboren worden und habe verschiedene Instrumente gelernt. Eigentlich wollte ich Heilpädagogik studieren, mit dem Wahlfach Musik. Aber dann begegnete mir ein Geiger, der so toll das 4. Brandenburgische Konzert von Bach spielte, dass ich von dem Moment an wusste: Ich möchte Geigerin werden.

Musiker des WDR Funkhausorchesters organisieren eine Nacht für Tangobgeisterterte.

Fast 35 Jahre im Orchester – macht die Arbeit immer noch Freude?

Natürlich! Was ich an diesem Orchester so toll finde: Wir spielen so viel Unterschiedliches, eigentlich alles bis auf Klassik. Unser Chefdirigent Wayne Marshall ist zum Beispiel Spezialist für die Musik von George Gershwin und Leonard Bernstein. Ich

bin jede Woche gespannt, was Neues kommt. Kürzlich haben wir den Stummfilm „City Girl“ live begleitet.

Hat sich die Arbeit seit den 1980er Jahren verändert?

Sie ist anspruchsvoller geworden. Früher haben wir mehr begleitet, heute stehen wir als Orchester mehr im Vordergrund. Wir haben viele Solisten im Orchester, einige Kollegen dirigieren sogar. Als bei einer Konzertreise plötzlich der Dirigent krank wurde, konnte der Konzertmeister übernehmen. Das war ein tolles Orchestergefühl, Gänsehaut pur.

Mit Sibylle Bujanowski sprach Ina Sperl

Tangonacht im Kölner Bürgerhaus Stollwerck

SA / 6. Mai / 20:30

Ab 22:30 Milonga mit der Gelegenheit zum Tanzen
Karten: 26 Euro Sitzplatz/17 Euro Stehplatz über Kölnticket
30 Euro Sitzplatz/ 20 Euro Stehplatz an der Abendkasse

Einer von uns: **SVEN SIMON**



Mediengestalter Sven Simon bei Dreharbeiten für »WDRforyou« in Köln-Ehrenfeld. Im Hintergrund Autorin Janina Werner und Gerhild Loer von der Verbraucherzentrale NRW.

Foto: WDR/Dahmen

„Wie wollen wir denn anfangen?“, fragt Janina Werner, freie Autorin von »WDRforyou«. Gemeinsam mit Gerhild Loer von der Verbraucherzentrale NRW will sie heute Flüchtlingen und allen, die sich dafür interessieren, Energiespar-Tipps für die Küche nahebringen. „Wie wär’s denn, wenn du einfach den Wasserhahn anmachst und unter dem fließenden Wasser etwas spülst“, schlägt Simon vor. „Von da aus gehen wir dann in die Anmoderation über.“ Die Autorin agiert, wie Simon es vorgeschlagen hat. Unter dem heißen Wasserstrahl spült sie ein paar Teller ab. Im nächsten Moment bezieht sie die Expertin der Verbraucherzentrale ein. „Zum Spülen füllst du besser Wasser in das Becken, statt es die ganze Zeit laufen zu lassen“, erläutert Loer. „Danke!“, ruft Simon. – Das Thema „Spülen“ ist damit abgearbeitet. Es folgen weitere Stromspar-Tipps für die Küche. Simon macht noch ein paar Detailaufnahmen, die er später im Schnitt brauchen wird.

Redaktionell eingebunden

»WDRforyou« hat es sich zum Ziel gesetzt, Flüchtlinge mit ihrer neuen Heimat in ihren eigenen Sprachen vertraut zu machen (siehe auch die Seite 38). Die Online-Beiträge sind in der Regel arabisch oder persisch untertitelt. Für Sven Simon als Mediengestalter ist das Projekt gleichermaßen anspruchsvoll wie reizvoll. Denn: Simon ist hier ebenso Kameramann wie Cutter. „Das Tolle bei »WDRforyou« ist, dass wir Mediengestalter ein vollwertiger Teil der Redaktion sind“, erzählt er. Oft lernten Cutter die Reporter erst beim Schnitt kennen – ohne die Dreharbeiten selbst verfolgt zu haben. Anders bei »WDRforyou«: Da kann Simon gleich von Beginn an überlegen, wie ein Film aussehen soll. Weil er von Anfang an die handelnden Personen, die Drehorte und die Kernaussage kennt, die der Film haben soll. Entsprechend kann er filmen: keine Energieverschwendung in der Küche? Simon hat schon Detailbilder von Spülbecken und Wasserkocher gedreht. Damit wird er im Schnitt den Ideen zum Energiesparen im Haushalt auch optisch Nachdruck verleihen.

„Ich bin zuallererst Cutter.“

Die Arbeitsweise hat sich bei »WDRforyou« bewährt: „Wir erzielen so eine erstaunliche Geschwindigkeit.“ Und das nicht zuletzt, weil Kameramann und Cutter in Personalunion auf dem gleichen Stand sind wie die Redaktion. Dass er so präzise und effizient arbeiten kann, verdankt Simon seiner umfassenden Ausbildung. „Das Tolle daran ist, dass die Ausbildung eine

Sven Simon ist Cutter aus Leidenschaft. Aber das ist längst nicht seine einzige Expertise. Beim WDR hat der 38-jährige „Mediengestalter Bild und Ton“ gelernt und kann so in vielen Bereichen arbeiten. Seit 2015 ist er unter anderem bei »WDRforyou« dabei. Seither profitiert das Online-Portal von seiner vielfältigen Ausbildung.

fundierte Grundlage schafft, um sich später zu entscheiden, was man überhaupt machen will in diesem großen, weiten Medienfeld.“ Als „Mediengestalter Bild und Ton“ steht nämlich irgendwann eine Spezialisierung an. Bei Simon war das der Schnitt. „Ich bin zuallererst Cutter.“ Am Schnitt reizt ihn besonders die Möglichkeit, Geschichten zu erzählen.

„Bei einem längeren Projekt habe ich auch schon mal drei Wochen Zeit, um mich mit einer Lebensgeschichte zu beschäftigen.“

Drei Jahre New York

Bis es so weit war, musste er allerdings durch viele Stationen gehen: Simon jobbte zunächst

bei einer Produktionsfirma, bevor er 2000 die Ausbildung beim WDR begann. Da hat er dann alles gelernt: Ton, Schnitt, Kamera und auch „ein bisschen IT“, wie er sagt. Inzwischen war Simon in allen Auslandsstudios des WDR. Zuletzt arbeitete er drei Jahre in New York. „Da kenne ich jedes Kabel mit Vornamen“, sagt er, denn dort hat er geholfen, eine neue Regie einzurichten.

Auch das ein Plus seines Jobs: Simon ist fortlaufend auf dem neuesten Stand und hat teil an Innovationen: „Wir bei »WDRforyou« haben unlängst den ersten Multikamera-Facebook-Livestream gemacht“, erzählt er. Das war eine technische Herausforderung. Die allerdings nur zu bewältigen sei, wenn sich der Mediengestalter nicht als Künstler verstehe: „Wir bringen dem Nachwuchs erstmal Elektrotechnik bei.“ Erst aus dem fundierten Handwerk könne später vielleicht auch Kunst entstehen.

Ute Riechert

Der Job eines Mediengestalters beim WDR

Die Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton dauert drei Jahre und schließt mit der Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer ab. Zugangsvoraussetzungen sind mindestens Mittlere Reife, Fachabitur oder Abitur sowie einwandfreies Hör- und Sehvermögen. Die vom WDR gewünschte stärkere crossmediale Zusammenarbeit benötigt in Zukunft vermehrt Fachleute, die sowohl gestalterisches als auch technisches Know-how mitbringen. Vor diesem Hintergrund sind Mediengestalterinnen und Mediengestalter gefragte Ansprechpartner in medienübergreifenden Produktionsteams, da sie mit ihrer breit angelegten Ausbildung diesen Bedarf abdecken.



Max Kiefer, Gruppenleiter
Tonbearbeitung in der Post-
produktion
Foto: WDR/Frommelt

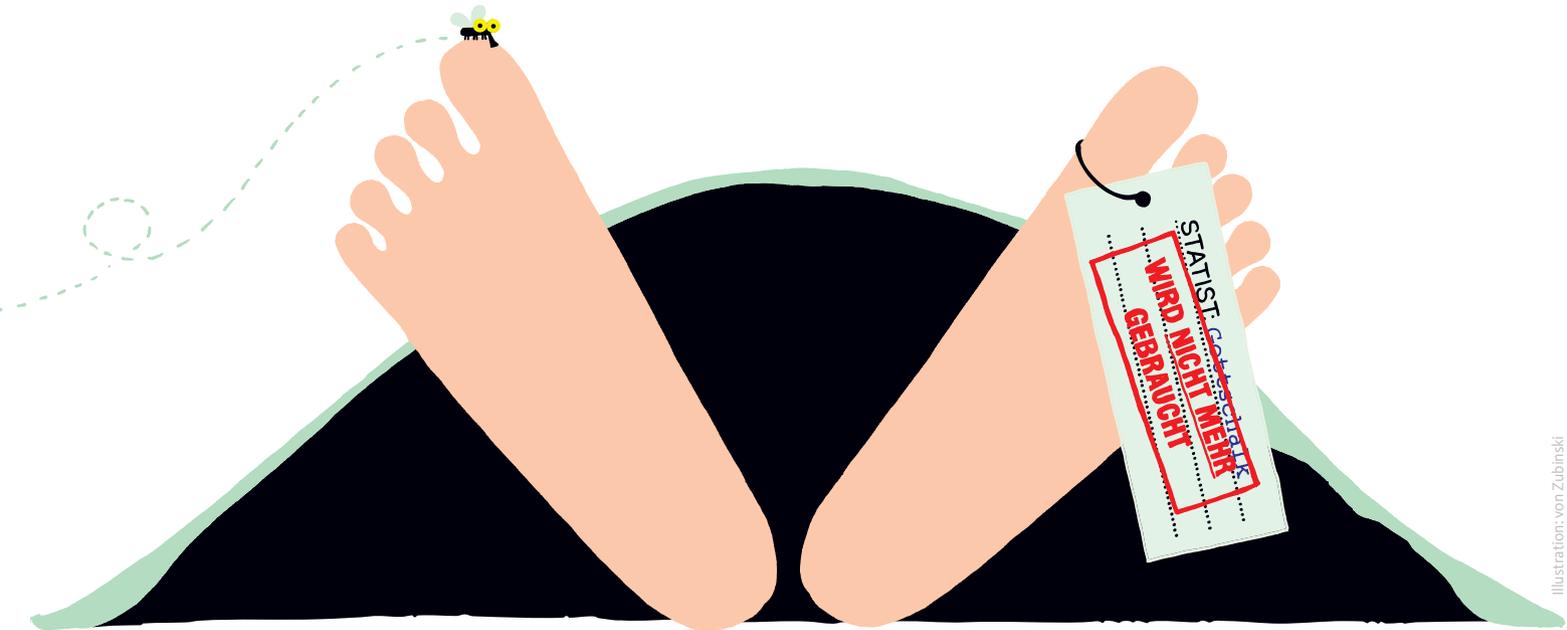


Illustration: von Zubinski

CHRISTIAN GOTTSCHALK

DER TOD STÄND' IHM GUT

Ich habe schon viele Komparsen-Rollen gespielt, aber die Erfüllung eines großen Traums blieb mir bisher verwehrt. Noch nie durfte ich eine Leiche spielen. Oft habe ich mich beworben, einmal bekam ich den Job sogar und wartete in einem Kleinbus vor der Kölner Pathologie auf meinen Einsatz. Aber dann brauchte der Regisseur mich doch nicht. Im Auto gab es ein kleines Malheur. Als ich in meiner Tasche nach einem Kugelschreiber wühlte, schnitt ich mir aus Versehen mit einem Rasierer in den Finger und blutete das ganze Auto voll. Mir war der Vorfall sehr peinlich. Ich dachte, die denken jetzt, ich hätte mir gedacht: „Wenn ihr mich schon nicht als Leiche wollt, dann vielleicht wenigstens schwer verletzt.“ Jedenfalls wirkte die 2. Aufnahmeleiterin eher genervt als besorgt, während meine DNA-Spuren auf die Fußmatte tropften. Bei der Produktionsfirma wurde ich nie wieder gebucht. Nicht mal als „Passant“, und dafür nehmen die eigentlich jeden.

Ich fand auch Guido Cantz' Streich bei »Verstehen Sie Spaß?« neulich nicht lustig. Der Komiker liegt beim Münsteraner »Tatort«-Dreh bei Professor Boerne auf dem Obduktionstisch und tut so, als wäre er der Leichendarsteller. Er schmeißt ständig die Szene, indem er sichtbar atmet oder hörbar furzt. Dazu möchte ich anmerken, dass ich persönlich den Pups-Witz als solchen für überschätzt halte, aber das ist natürlich Geschmackssache. Außerdem sind wir Leichendarsteller absolute Profis. Wir denken uns in die Rolle rein. Ich hatte mich vor dem Job in der Pathologie einmal täglich ganz erschossen aufs Sofa gelegt. Method Acting quasi. Trainiert, die

Luft anzuhalten, ohne die Wangen aufzuplustern. Die Zehennägel geschnitten (des Schildchens wegen). Mich nicht gesonnt, damit mein Bauch seine ungesunde Blässe behält. Ich hatte geübt, mich als Materie zu fühlen, Fleisch sozusagen.

Als es dann hieß: „Füll deinen Komparsenschein aus, wir brauchen dich doch nicht“, musste ich erst mal zurück ins Leben finden. Vielleicht war es doch kein dummer Zufall, dass ich mich geschnitten hatte. Vielleicht wollte ich mir unbewusst einen Beweis verschaffen, dass da noch lebendiges, warmes Blut in meinen Adern pulsiert. Ich wollte leben! Lachen! Tanzen! Oder zumindest nach Hause fahren und eine leckere Bratwurst essen.

Manchmal, wenn ich in Erinnerungen schwelgend den Aktenordner „Einkommensnachweise 2015“ durchblättere, stoße ich auf den alten Komparsenschein mit dem verwischten blutigen Fingerabdruck. Und dann weiß ich: Ich gebe nicht auf! Einmal im Leben werde ich eine Leiche sein.



Christian Gottschalk
hat im Mai noch Termine frei.

Hotlines

/ 1LIVE 1LIVE DIGGI	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 111	ARD / ZDF / Deutschlandradio BEITRAGSSERVICE WDR: Service-Hotline	+49 (0) 1806 999 555 55 *
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 110 1live@wdr.de		
/ WDR 2	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 222	DasErste Zuschauerredaktion Verkehrsinform (Sprachserver)	+49 (0) 89 59002 3344 + 49 (0) 221 168 030 50
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 220 wdr2@wdr.de		
/ WDR 3	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 333	Radioprogramminformation Besucherservice	+ 49 (0) 221 220 29 60 + 49 (0) 221 220 67 44
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 330 wdr3@wdr.de		
/ WDR 4	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 444	Maus & Co. Der Laden (Shop WDR-Arkaden)	+ 49 (0) 221 257 21 34
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 440 wdr4@wdr.de		
/ WDR 5	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 555	WDR im Internet WDR per Post	www.wdr.de Westdeutscher Rundfunk Köln 50600 Köln
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 550 wdr5@wdr.de		
/ KIRAKA	Hotline	0800 220 5555 kiraka@wdr.de		
/ COSMO (ehemals Funkhaus Europa)	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 777		
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 770 cosmo@wdr.de		
/ WDR FERNSEHEN	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 999		

* 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,
max. 60 Cent pro Anruf aus dem deutschen Mobilfunknetz



WDR print
als blätter-
bares PDF

print.wdr.de



WDR print
abonnieren

wdr.de/k/print-abo

Impressum

Herausgegeben von der Abteilung Presse und Information des Westdeutschen Rundfunks Köln, Leiterin Ingrid Schmitz. WDR print erscheint monatlich und kann kostenlos bezogen werden.

Redaktion: Maja Lenzian (Leitung)
Redaktionsassistent: Marita Berens,
Susanne Enders
Haus Forum, Raum 102, 50600 Köln.
Telefon: 0221-220 7144
Fax: 0221-220-7108,
E-Mail: wdrprint@wdr.de

Bildrecherche: Maria Lutze (Dokumentation und Archive), Bild-Kommunikation

Titelillustration: von Zubinski

Redaktionsbeirat: Anja Arp (Personalrat), Klaus Bochenek (Hörfunk), Martina Ewringmann (Marketing), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Catrin Grabkowsky (Intendantz), Christina Schnelker (Direktion, Produktion und Technik), Christiane Hinz (Fernsehen), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Birgit Lehmann (Studio Düsseldorf), Michael Libertus (Justizariat), Dr. Wolfgang Maier-Sigrist (phoenix), Anthon Sax (Produktion & Technik), Christiane Seitz (Personalrat) Andrea Schedel (HA Betriebsma-

nagement), Carsten Schwewe (Verwaltungsdirektion), Elke Thommessen (Personalrat).

Layout & Produktion: MedienDesign, Düsseldorf

Druck: Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen
Gedruckt auf ProfiSilk – Umweltpapier zertifiziert nach EMAS, ISO 14001, ISO 9001, OHSAS 18001, ECF, FSC®, PEFC

Redaktionsschluss der Juni-Ausgabe ist der 04. Mai 2017

WIR LADEN EIN

EIN TAG LIVE

Mit den Studios in Köln, Duisburg und Münster
jeweils ab 11 Uhr

7. Mai in Gummersbach, Steinmüllergelände

24. Juni in Kleve, Herzogbrücke

1. Juli in Münster, Aaseiterrassen

Starke Talente
Bewegende Geschichten

